Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 193. Bromberg, Freitag den 24. August 1928. 52. Jahrg.

Englands Abkehr von Mussolini.

Französisch-englische Balkan-Entente.

Fast unbemerkt für die breite Öffentlichkeit ist eine diplomatische Großmächte-Aktion vor sich gegangen, die gegen Deutschlands ehemaligen Kriegsverbündeten, Bulgarien, gerichtet ist und die als ein Zeichen eines weitgreifenden Umschwungs der allgemeinen europäischen Konstellation aufgefaßt werden muß. London und Paris haben sich zusammengeschlossen, um einen Vorstoß gegen Sofia zu unternehmen: eine lange Note, mit Warnungen und Drohungen gefüllt, wurde in Bulgarien überreicht; sie betrifft die mazedonischen revolutionären Organisationen, gibt der Beunruhigung der Großmächte über die Tätigkeit der mazedonischen Komitees Ausdruck und verlangt schärfste Maßnahme und Repressalien. Als diese Note bekannt wurde, glaubte man zunächst, es mit einem Schritt zu tun zu haben, der eine nur lokale Bedeutung hat. Bald aber hat sich herausgestellt, daß die Beweggründe, die die englisch-französische Aktion veranlaßt haben, von weltpolitischer Tragweite sind und heute sieht man hier Zusammenhänge, die man noch vor wenigen Tagen übersehen mußte.

Auffallend sind zunächst die Tonart und der Inhalt der englisch-französischen Note. Man kann wohl verschiedener Meinung über die Tätigkeit der mazedonischen Komitatschis sein, dieser halb rouberischen, halb politischen Organisation, die auf jahrhunderte-, ja jahrtausendelange Tradition zurückblickt, die in ihrer Weltanschauung sich auf keinen anderen als auf Alexander den Großen (Alexander von Mazedonien!) stützt und die seit Ewigkeit den eigentlichen Unruheherd auf dem Balkan bildet, man kann verschiedener Meinung über die Mazedonier-Frage sein — nur eins steht außer jedem Zweifel: nämlich daß die Existenz der mazedonischen „Banden“ auf bulgarischem Boden eine innenpolitische Angelegenheit Bulgariens ist, bei der weder Frankreich noch England als Einzelstaaten etwas zu suchen haben. Wenn schon ein Außenstehender sich durch das Mazedonier-Problem unmittelbar berührt fühlen darf, so ist es Bulgariens Nachbar, Südslawien, das waffenstarrende Südslawien, das sicherlich keine Schwierigkeit gehabt hätte und haben würde, dieses Problem zwischen sich und dem schutzlosen Bulgarien auf eine mehr oder minder friedliche Weise zu regeln. Was dagegen England und Frankreich betrifft, so sind sie an Mazedonien nicht mehr interessiert als sämtliche anderen Staaten der Welt. Wenn trotzdem diese mächtigsten Staaten des heutigen Europa es auf sich nehmen, die Souveränität Bulgariens zu verletzen und der Sofioter Regierung Befehle zu erteilen, so tun sie dies in erster Linie eben deswegen, weil sie die stärksten Mächte Europas sind. Dann soll man aber offen zugeben, daß die sogenannte Gleichberechtigung der Nationen, die ihren Ausdruck angeblich in der Völkerbundsinstitution finden soll, nur ein Phantom ist, und daß das politische Geschick Europas in der gleichen Weise durch Machtverhältnisse bestimmt wird, wie früher. Was würden Sir Austen Chamberlain und Aristide Briand sagen, wenn heute die bulgarische Regierung, durch die Tätigkeit einer internationalen Diebesbande beunruhigt, die ihr Unwesen in London, Paris oder irgendwo in England oder Frankreich treibt, sich anmaßen würde, von der hohen britischen und französischen Regierung energische Maßnahmen zu fordern und die Drohung auszusprechen, die bulgarischen Kredite für England und Frankreich zu sperren, oder gar einen militärischen Druck auf die betreffenden Länder auszuüben?

Wenn aber die englische und französische Regierung sich in Bulgarien zum Sprachrohr der Welt machen, so tun sie das nicht nur, weil die militärische und finanzpolitische Lage es ihnen erlaubt, sondern weil sie sich am Mazedonienproblem besonders interessiert fühlen. Und dieser Umstand kann nicht genug unterstrichen werden. Es geschieht zum ersten Mal seit vielen Jahren, daß Frankreich und England gemeinsam auf dem Balkan vorgehen. Darin liegt die große Bedeutung der diplomatischen Aktion in Sofia. Diese Aktion, die im Grunde den Zweck hat, Südslawien vor den mazedonischen Komitatschis zu schützen, wird nicht nur von Frankreich, dem Schutzpatron Südslawiens, eingeleitet, sondern gleichzeitig von England, von demselben England, das noch vor kurzem hinter Italien stand und den italienischen Vorstoß auf dem Balkan duldete, ja förderte und unterstützte. Diese Periode der europäischen Geschichte scheint nun vorüber zu sein. **Die englisch-französische Zusammenarbeit ist heute so eng, wie seit den Zeiten der Friedensverhandlungen in Versailles im Jahre 1919 noch nie.** Deutschland hat das bei den Rheinlandverhandlungen zu spüren bekommen, und Bulgarien fühlt das heute schon. Jetzt hat Südslawien auf einmal zwei Schutzherren hinter sich oder über sich, und Bulgarien, das auch ohnedies schwach und hilfslos war, weiß jetzt ganz genau woran es ist.

Südslawien ist über das gemeinsame englisch-französische Vorgehen gegen Bulgarien recht erfreut. Es ist kein Zufall, daß dieses Vorgehen wenige Tage nach der Ratifizierung der Nettuno-Verträge durch die Belgrader Skupschtina stattgefunden hat. Der englisch-französische Schritt in Sofia ist eine Belohnung für die Nachgiebigkeit, die Belgrad der italienischen Regierung in der Frage der Ratifizierung der Nettuno-Verträge entgegengebracht hat, die andere wird die englische Anleihe für Südslawien sein. Es erscheint heute recht zweifelhaft, ob die Nettuno-Verträge tatsächlich dazu geeignet sein werden, die Beziehungen zwischen Südslawien und Italien besonders freundschaftlich zu gestalten. Denn erstens ist die Ratifizierung selbst dadurch gefährdet, daß Kroatien sie ablehnt. Zweitens aber dauern die italienisch-südslawischen Zusammenstöße und gegenseitigen Anpöbelungen diesseits und jenseits der südslawisch-italienischen Grenze ununterbrochen an, wie der neue **Split-Konflikt beweist. Und es ist sehr bezeichnend**, daß die erste Note, die nach der Ratifizierung der Nettuno-Verträge von Rom nach Belgrad abgegangen ist, alles andere als eine Freundesbotschaft war, sondern eine Sühneforderung für die neuen anti-italienischen Ausschreitungen Südslawiens. Wenn jedoch England und Frankreich den Nettuno-Verträgen einen gewissen Wert beimessen, so tun sie das, weil sie daran interessiert sind, den Eindruck in der ganzen Welt entstehen zu lassen, als sei Südslawien mit den friedfertigsten Absichten erfüllt, während Italien der eigentliche Angreifer ist.

Niemand ist mehr über das englisch-französische Vorgehen in Sofia verärgert als gerade Italien. Paris und London haben zwar der italienischen Regierung vorgeschlagen, an dem gemeinsamen Vorgehen gegen Bulgarien teilzunehmen, aber sie waren sich darüber im Klaren, daß Italien diesen Vorschlag ablehnen würde. Denn Italien hat kein Interesse, die Position Südslawiens auf dem Balkan auf Kosten Bulgariens zu stärken. Der italienische Faszismus ist mit Mazedonien — das ist heute kaum ein Geheimnis — aufs engste verknüpft, und die Komitatschis waren und sind einer Unterstützung durch Italien stets sicher. Der italienische Vormarsch auf dem Balkan, der noch vor wenigen Monaten sich anscheinend so günstig für Italien entwickelte, ist nunmehr durch die Annäherung Englands an Frankreich lahmgelegt, und das bedeutet eine grundlegende Verschiebung der politischen Situation in Europa.

Es ist zu bezweifeln, ob das Vorgehen Englands und Frankreichs in Sofia mehr als eine demonstrative Bedeutung haben wird, denn ein Kampf gegen die Mazedonier ist seit Jahrhunderten ein ganz hoffnungsloses Unternehmen. Soll es aber nur bei einer Demonstration bleiben, so ist diese Demonstration imposant genug, um die ganze Welt aufhorchen zu lassen.

Entente gegen Amerika.

Washington, 22. August. (WTB) In den letzten Tagen nehmen die Mutmaßungen über die Bedeutung der englisch-französischen Rüstungsverständigung in den Zeitungen immer breiteren Raum ein. Der Besuch des Chefs der Marineleitung bei Coolidge, sowie die vorsichtigen aber deutlichen Hinweise in der letzten Rede Coolidges,

daß die Zeit vorbei sei, wo es Amerika gleichgültig sein könnte, was andere Nationen tun,

und daß der Kellog-Pakt nur dann segensreiche Wirkung haben werde, wenn die Regierungen, die ihn inszenierten, das Werk der Weltbefriedung nun auch durchführen, d. h. sich zu ehrlicher, offener und gleichmäßiger Rüstungsbeschränkung bereitfinden, und schließlich der Entschluß des Staatssekretärs Kellog, bei seiner Rückkehr von Paris in London sich aufzuhalten, all dies hat in hiesigen Blättern zu der Erkenntnis geführt, daß eine

Krisis in den Beziehungen Amerikas zu Europa

eingetreten ist und daß es von den Entwicklungen in den nächsten Wochen abhängt, ob die amerikanische Regierung den von Kellog eingeschlagenen Weg weiterbeschreiten kann oder sich auf die frühere Politik der Isolierung zurückziehen muß.

Im „Washingtoner Star“ bezeichnet der politische Schriftsteller Paul Scott Mowrer den englisch-französischen Schritt als eine

Entente gegen Amerikas führende diplomatische und wirtschaftliche Stellung.

Robert Dell behauptet in der „Baltimore Sun“, daß der ehemalige Privatsekretär Lord Greys, der jetzige Pariser Botschafter Tyrrell, nur deswegen bei der Übernahme seines Postens von der französischen Presse so enthusiastisch begrüßt worden sei, weil er Greys Werk, **die Entente Cordiale, wieder zum Leben erweckt** habe. Robert Dell behauptet weiter, daß Frankreichs Verhandlungen über den Kellog-Pakt England veranlaßt hätten, sich mit Frankreich gegen Amerika zu vereinen, um

Frankreichs Hegemonie in Europa

wieder zu festigen und den weitgehenden Abrüstungsideen Deutschlands, Rußlands und Amerikas dadurch einen Riegel vorzuschieben.

Die „Washington Post“ führt in einem Leitartikel aus, daß Chamberlain den Kellog-Pakt anfangs sehr ungern gesehen und sich erst durch Kanada und Australien zur Annahme habe bewegen lassen. Kanadas Premierminister Mackenzie King könnte, wenn er wollte, sehr interessante Einzelheiten darüber erzählen. Da Chamberlain also den Kellog-Pakt nicht gut habe ablehnen können, habe er wenigstens die Stimmung für den feierlichen Akt der Unterzeichnung durch das Flottenabkommen mit Frankreich zerstört und sich selbst durch Krankheit entschuldigt. Er sei aber offenbar nicht zu krank für eine Automobilfahrt von San Franzisko nach Vancouver. Unter diesen Umständen habe Coolidge sich entschlossen, das Flottenprogramm im Kongreß vor der Debatte über die Ratifizierung des Kellog-Paktes beraten zu lassen.

*

Ouvertüre zum Kellog-Pakt.

Madrid, 22. August. Wie der „El Sol“ erfährt, **hat die Regierung von Honduras nordamerikanischen Truppen gestattet, das Gebiet zu betreten, um dort die Freiheitskämpfer in Nicaragua des Generals Sandino abzufangen**, die zum Teil auf das Gebiet von Honduras geflüchtet waren. Die mittelamerikanische Presse bezeichnet die Regierung von Honduras als Verräter, die ihr Land und die Sache Lateinamerikas an Washington verkauft haben.

Südslawen und Deutsche.

Der Präsident der nach Berlin zur 25. Interparlamentarischen Konferenz gekommenen südslawischen Delegation, **Jovanovitsch**, der Chef der oppositionellen Fraktion der kleinen Landwirte in der Skupschtina und Gesandter Serbiens in Wien während der kritischen Tage des Jahres 1914, teilte einem Pressevertreter über die Lage in Südslawien folgendes mit:

Die Schwierigkeiten der letzten Zeit könnten nicht den Staat gefährden. Die Änderung der inneren Staatseinrichtungen sei durch Verfassungsrevision durchzuführen, die vereinbarungsgemäß nach vorherigen Neuwahlen vorzunehmen wäre.

Was die Lage der **deutschen Minderheit** in Jugoslawien betrifft, so seien einige Handlungen vorgenommen worden, die man als vollkommen unberechtigt gegenüber den Deutschen bezeichnen könne. Die Deutschen in Jugoslawien seien fleißig, friedliebend, loyal, konstruktiv, vorbildliche Bürger und Untertanen. Sie hätten nichts anderes verdient, als daß man ihre vollkommene Gleichberechtigung anerkenne, die ihnen auch die Verfassung des Landes gebe. An dem Tage, an dem sich die Verwaltung unter dem Einfluß der politischen Parteien bessern wird, werde es, wie er hofft, anders sein. Im Volke herrsche die Überzeugung, daß den Deutschen nicht nur das, was ihnen die internationalen Vereinbarungen über die Minderheiten gewährleisten, gebührt, sondern auch all das, was den Serben, Kroaten und Slowenen zusteht: Gleichberechtigung und Gleichheit vor den Gesetzen sowie das Recht, daß sie sich durch ihre kulturellen Institutionen als Vertreter des deutschen Geistes betätigen.

Über die **Anschlußfrage** äußerte sich Jovanovitsch durchaus zustimmend. Die Mehrheit, die über diese Frage nachdenkt, urteile anders als diejenige, die erkläre, daß man den Anschluß nicht erlauben dürfe. **Man könne nicht das verhindern, was unvermeidbar ist.** Es werde sich eines Tages kraft des physischen Gesetzes der Bewegung und Entwicklung des Volkes durchsetzen. Nichts könne den Anschluß verhindern. Die Jugoslawen, die sich auf dem Prinzip der Nationalitäten vereinigt haben, können jetzt nicht gegen dieses Prinzip kämpfen. **Die Verträge dauern nicht ewig und brauchten doch nicht immer gewaltmäßig geändert zu werden.**

Jovanovitsch versteht nicht, **warum man die Deutschen immer als eine Gefahr für den Frieden in Europa hinstellt.** Es sei schwer zu glauben, daß Deutschland ständig in Unstimmigkeit mit Frankreich bleiben wird und daß die französischen Politiker auf die Dauer Schwierigkeiten in der Entwicklung und dem Fortschritt Deutschlands machen werden.

Kroaten und Interparlamentarische Union.

Die **kroatische parlamentarische Vertretung** hat an den deutschen Reichstagspräsidenten Löbe anläßlich der bevorstehenden Konferenz der Interparlamentarischen Union in Berlin eine Depesche gerichtet, in der es nach einem Hinweis auf die Mordtat im Belgrader Parlament heißt:

„Durch diese Bluttat, verübt an diesem Abgeordneten als Repräsentanten des kroatischen Volkes, ist der kroatischen Volksvertretung die weitere Teilnahme im Belgrader Parlament sowie auch in dessen Delegation an der Konferenz der Interparlamentarischen Union unmöglich gemacht worden. Nach diesem in der Geschichte der Parlamente noch nie dagewesenen Verbrechen hat das Belgrader Parlament kein Recht, Kroatien und das kroatische Volk zu vertreten, sowie keine Ermächtigung, an interparlamentarischen Konferenzen teilzunehmen, deren Ziel es ist, den Parlamentarismus als Ausdruck wahrer Demokratie zu stärken und den dauernden Frieden sowie die Brüderlichkeit unter den Völkern zu fördern.

Wir begrüßen die Vertreter der zivilisierten Völker, die an der Berliner Konferenz teilnehmen, und sind unerschütterlichen Glaubens, daß das kroatische Volk möglichst bald an der gemeinsamen Arbeit der freien Völker teilnehmen wird für das erhabene Ziel des allgemeinen Friedens, der nur unter freien Völkern bestehen kann.

*

Auf der Durchreise nach Berlin, um der einberufenen Konferenz der Interparlamentarischen Union beizuwohnen, sind — wie der „Tag“ berichtet — aus Agram in Wien zwei kroatische Abgeordnete, der Generalsekretär der Raditsch-Partei Dr. Krnjewitsch und der mit Raditsch im Belgrader Parlament am 20. Juni schwer verwundete Dr. Pernar eingetroffen. Pernar wollte den in Berlin versammelten Repräsentanten der Parlamente der Welt an seinem Körper zeigen, wie man in Belgrad den Parlamentarismus auffaßt, konnte aber den Weg nach Berlin nicht fortsetzen, weil ihm, der Meinung Wiener Ärzte nach, die Kugel, die er noch immer in der Brust in der Nähe vom Herzen trägt, durch Bewegungen auf der Reise den Tod verursachen könnte. Pernar ist dem Rate der Ärzte gefolgt.

Der Papst für die Kroaten und Slowaken.

Nach dem in Agram erscheinenden „Narodni Val“, dem offiziellen Organ der kroatischen Bauernpartei, hat sich der Führer der Serben Kroatiens, der zuletzt mit Raditsch eng verbündete Svetozar Pribitschevitsch gemeinsam mit dem Abg. Kossutitsch zum Erzbischof von Agram, Dr. Bauer, begeben, der erklärte, daß sowohl er persönlich wie die katholischen kirchlichen Behörden in Kroatien entschlossen seien, die kroatische nationale Aktion mit allen Kräften zu unterstützen.

Diese Meldung, die wir dem „Jungdeutschen“ entnehmen, bekommt ein besonders interessantes Gesicht, wenn man **damit die plötzliche Berufung des Führers der Slowaken**

des Pfarrers und Abgeordneten Hlinka aus der Tschechoslowakei nach Rom in Verbindung bringt, der dahin, wie es hieß, vom Papste „ad verbum audiendum“ beschieden worden war, anscheinend um dem Vatikan über die Lage der „Unterdrückten“ in den beiden Ländern Aufschlüsse zu geben. Angesichts dieses Zusammenhanges erscheint die Stellungnahme des kroatischen Episkopats nicht mehr verwunderlich.

Neue Zwangsliquidationen.

Im „Monitor Polski“ Nr. 189 vom 18. August werden folgende Grundstücke als der Zwangsliquidation unterliegend aufgeführt:

Das dem Friedrich Ernstmeyer gehörige Rentengrundstück in Eliesenhof (Elzbietkow), Kreis Koschmin, gegen eine Entschädigung von 24 590 Zloty; das dem Gustav Schwarz gehörige Grundstück in Szkaradowo, Kreis Rawitsch, gegen eine Entschädigung von 2280 Zloty; das dem Wilhelm Mertner gehörige Grundstück in Janowo, Kreis Rawitsch, gegen eine Entschädigung von 2530 Zloty.

Durch Verfügung im „Monitor Polski“ Nr. 190 werden ferner zwangsliquidiert: der Rentenbesitz in Großleistenau, Kreis Graudenz, von Otto Lucht, gegen eine Entschädigung von 64 336 Zloty, der Besitz in Königlich Schumles, Kreis Berent, von Gustav Kaltenbach (Entschädigung 9880 Zl.), ein Grundstück von Hermann Braun in Kischin, Kreis Soldau, der Besitz in Kaminniek, Kreis Czarnikau, von Hermann Oesterreich (Entschädigung 2700 Zloty), ein Grundstück von Gustav Prietz in Neubrück, Kreis Samter (Entschädigung 6325 Zloty), ein Grundstück von Klemens Reuß in Gnesen (Entschädigung 600 Zloty), sowie ein Grundstück der „Deutschen Haus- und Grunderwerbsgesellschaft m. b. H.“ in Berent gegen eine Entschädigung von 21 100 Zloty, ein Grundstück des Ferdinand Schoepke in Szkaradowo, Kreis Rawitsch, im Werte von 3300 Zloty, das der „Kleinsiedlungsgenossenschaft Znin e. G. m. b. H.“ gehörige Grundstück im Werte von 1301 Zloty.

Am 10. September sollen die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen wieder beginnen. Die Verhandlungsatmosphäre wird ausgezeichnet vorbereitet!

Interparlamentarische Union.

Tagung des Interparlamentarischen Rats.

Berlin, 22. August. WTB. Der Interparlamentarische Rat, d. i. der Vorstand der Interparlamentarischen Union, erledigte in seiner Sitzung am Mittwoch nachmittag unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des tschechoslowakischen Senates, Dr. Brabetsch, der die Verhandlungen an Stelle des erkrankten Präsidenten Adelswaerd-Schweden leitete, zunächst die Tagesordnung. So genehmigte er den Verhandlungsbericht über die letzte Konferenz und das Budget, die Einnahmen in Höhe von 173 000 und Ausgaben in Höhe von 155 000 Schweizer Franken aufweist. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren van Embden-Holland und Professor Djuvara-Rumänien ernannt. Hauptpunkt der Tagesordnung war die **Wahl des Generalsekretärs.** Unter lebhaftem Beifall wurde der bisherige Generalsekretär der Interparlamentarischen Union, Dr. Lange-Norwegen, für weitere vier Jahre zum Generalsekretär der Union gewählt. Das Amt des Schatzmeisters der Union, das bis zu seinem kürzlich erfolgten Tode der schweizerische Parlamentarier Rutty innehatte, soll nunmehr in den Händen des Generalsekretariates bleiben. — Schließlich wurde zum Budget der Union folgende Entschließung angenommen: „Der Interparlamentarische Rat bittet angesichts der Notwendigkeit, die Einnahmen der Union zu vermehren, die Kommission für politische und organisatorische Fragen, einer Unterkommission den Auftrag zu erteilen, die am Tarif für die Gruppenbeiträge möglichen Änderungen zu prüfen, damit auf diese Weise die Einnahmen erhöht werden können.“

*

Tagung der Minderheiten-Kommission.

Abgeordneter Naumann spricht als Mitglied der polnischen Delegation.

Berlin, 22. August. (WTB.) Über die Sitzung der Kommission für **Kolonial- und Minderheitenfragen** der Interparlamentarischen Union wurde der amtliche Bericht in französischer Sprache festgestellt, in dem es heißt: „Die Kommission beschloß, eine Unterkommission von fünf Mitgliedern einzusetzen mit dem Auftrage, etwaige Verbesserungen im Minderheitenverfahren vor dem Völkerbund zu studieren. Bei dieser Gelegenheit erinnert die Kommission an die Resolutionen der Konferenzen von Wien, Kopenhagen und Washington-Ottawa, die eine ständige Minderheitenkommission beim Völkerbund vorgesehen hatten und in denen die Interparlamentarische Union die Ausdehnung des Minderheitenschutzsystems auf alle Staaten befürwortet hatte. Die Kommission ersucht die Unterkommission, die Entwicklung des materiellen Minderheitenrechts nicht aus den Augen zu verlieren und bei ihren Arbeiten die in verschiedenen Staaten schon bestehenden kulturellen Garantien zu berücksichtigen.

In der ausgedehnten Aussprache, an der sich von deutscher Seite der frühere Reichstagsabgeordnete Heile, von polnischer Seite das Mitglied der polnischen Gruppe, Nauman, von estnischer Seite der Abgeordnete Hasselblatt, von italienischer Seite der slowenische Italiener Wilfan, der Vorsitzende des Minderheitskongresses, und von rumänischer Seite der Völkerrechtsprofessor Djuvara, Präsident der rumänischen Gruppe, beteiligten, wurde den Ausführungen des rumänischen Vertreters, der den Minderheiten empfahl, sich loyal zu verhalten, entgegnet, **die Minderheiten müßten so behandelt werden, daß sie auch Gefühle des Herzens für den Staat empfinden könnten, in dem sie nun einmal leben. Allein mit den Grundsätzen der Versöhnlichkeit sei es nicht getan.** Es wurde weiter beschlossen, eine fünfgliedrige Unterkommission einzusetzen, deren Leitung der Schweizer Studer übernehmen wird.“

*

Wir haben das vom deutschen Wolff-Bureau wiedergegebene französische Communiqué unverändert mitgeteilt, weil seine Fassung bei der Erwähnung der Minderheitenvertreter so außerordentlich bezeichnend ist.

Wenn man „von polnischer Seite das Mitglied der polnischen Gruppe Nauman“ auftreten läßt, so ist der Nichtkenner unserer Verhältnisse leicht geneigt, den Vorsitzenden des Deutschen Parlamentarischen Klubs in Warschau, unseren allverehrten Herrn Naumann (mit „nn“ bitte sehr!) für einen waschechten Polen zu halten. Deutsche und Polen werden sich diese Unterstellung in gleicher Weise verbitten müssen.

Wenn „von estnischer Seite der Abgeordnete Hasselblatt“ erscheint, so kann leicht der Eindruck entstehen, der deutsche Abgeordnete Hasselblatt im estnischen Parlament gehörte zur finnischen Völkerfamilie und habe mongolischen Einschlag. Das ist wirklich nicht der Fall.

Recht schön ist auch der „slowenische Italiener“ Dr. Wilfan. Herr Mussolini möchte den slowenischen Vorsitzenden des Minderheitenkongresses gern zu einen Italiener machen; aber Herr Wilfan bedankt sich für diese Vergewaltigung seiner Person und bleibt ein Slowene italienischer Staatsangehörigkeit (das letztere nicht einmal nach dem Selbstbestimmungsrecht der Völker).

Anerkennend müssen wir feststellen, daß die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur sich derartige Entgleisungen in ihrem Bericht nicht zuschulden kommen ließ.

Die polnische Delegation für Genf.

Warschau, 22. August. PAT. Die polnische Delegation für die Tagung des Völkerbundes setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender und erster Delegierter ist der Außenminister August Zaleski. Weitere Delegierte sind der ständige Vertreter beim Völkerbund Minister Sokal und der Vizemarschall des Senats Gliwic. Stellvertreter der Delegierten sind der frühere Minister Dr. Hodźko, der polnische Gesandte in Bern Modzelweski und der polnische Gesandte in Riga Łukasiewicz. Fachbeiräte sind der Botschaftsrat Arciszewski in Paris, die Abteilungsvorsitzenden im Außenministerium Tarnowski und Hołówko, der Kabinettschef im Außenministerium Szumlakowski, der Abteilungschef im Außenministerium Sokolewski, die Referenten Bemis, Oberst Kaspczicki, Major Szczeblewski, der Legationsrat Tadeusz Gwiazdowski, der ständige Delegierte beim Völkerbund Dygat, der Sekretär der polnischen Gesandtschaft in Bern Marstin, und die Rechtsbeiräte der Delegation Mrozowski und Rudstein.

Kanzler Seipel reist nach Genf.

Wien, 22. August. (PAT.) Wie die Blätter berichten, wird der Kanzler Seipel Österreich auf der bevorstehenden Session des Völkerbundes vertreten. Dr. Seipel begibt sich am 1. September nach Genf.

Gesandter Knoll bei Stresemann.

Berlin, 22. August. (PAT) Heute empfing Außenminister Stresemann, der vor der Ausreise nach Paris einige Tage hier verweilt, den Gesandten der polnischen Republik in Berlin, Minister Knoll.

Die Sitzung des Reichskabinetts.

Berlin, 22. August. (PAT.) Heute fand unter Vorsitz des Kanzlers eine Sitzung des Reichskabinetts statt, in der Außenminister Stresemann und Staatssekretär Schubert die internationale Situation und die Fragen, die auf der nächsten Versammlung des Völkerbundes besprochen werden sollen, darlegten. Darauf entspann sich eine Diskussion, in der sich, wie das offizielle Communiqué besagt, eine vollkommene Einigkeit des Kabinetts bezüglich der Behandlung der aktuellen Fragen der Außenpolitik ergab.

„Das Apostolat der Presse.“

Aus Köln wird berichtet:

Auf der ersten **Internationalen Christlichen Pressekonferenz** hieß am Montag abend der Leiter der Kundgebung, Geh. Rat Prof. D. Deißmann-Berlin, die Versammlung in der Großen Messehalle willkommen. Er zeichnete in großen Zügen die Entwicklung, die unter den seelischen Wirkungen der Menschheits-Katastrophe des Weltkrieges zu jenem ökumenischen Aufgebot von Stockholm führte, das der Primat des christlichen Ethos auch über die Gebiete des öffentlichen **Gemeinschaftslebens** auf seine Fahne schrieb. Dieser neugestählte christliche Aktivismus habe eines seiner großen Bedeutungsfelder in der Presse. Nicht nur in der sogenannten christlichen Presse, sondern in der Presse überhaupt. Bereits vor zwei Menschenaltern habe der geniale Bischof von Mainz, Freiherr von Ketteler, sein bekanntes Wort gesprochen: „Wenn der Apostel Paulus heute aufträte, würde er zunächst eine Zeitung gründen.“

Erzbischof D. Dr. Söderblom-Upsala

führte dann in seinem Vortrage über das Thema „Das Apostolat der Presse“ etwa das folgende aus:

Daß man bei der Internationalen Presseausstellung einen Diener der Kirche einladet, das Wort zu ergreifen, kann nicht wunder nehmen. Alle Nachrichtenbureaus sind jung und wenig umfassend im Vergleich mit dem Nachrichtenbureau, von dessen Wesen ich hier rede. **Die Kirche ist nämlich der größte, also bedeutendste Nachrichtendienst der Welt.** Sie wurde gegründet, um eine Nachricht zu verbreiten (ein „angelion“), eine „gute Nachricht“ (ein „evangelion“) für die einzelnen Seelen und für alle menschlichen Verhältnisse: Gott liebt den Menschen. Darum hat er Jesus Christus gesandt. Keine Neuigkeit kann mehr unglaublich sein und mehr Aufsehen erwecken. Die Presse muß meines Erachtens eine Beziehung zu dieser „guten Botschaft“ haben, um ihre doppelte, aber eng zusammenhängende Aufgabe als Spiegel und als Licht zu erfüllen.

Die Presse als Spiegel!

Die Presse ist zu einem großen Teile eine treue Widerspiegelung des Geschmackes und der Wünsche der Leser. Wenn man in der Presse die unendlichen, kräftig gewürzten Beschreibungen von Verbrechen, von mehr oder weniger skandalösen Vorgängen liest, so wundert man sich über die Primitivität der modernen Welt, und man fragt sich: wo ist der gute Geschmack, wo sind die Rechte des Privatlebens? Besonders in Amerika, aber auch in unserer europäischen Presse ist es mir vorgekommen, daß ich von dem gellenden Klatsch der „Head-lines“ abgestoßen wurde. Ich las dann den betreffenden Artikel. Und der Artikel war ausgezeichnet, gut orientiert, unbedingt wertvoll. Und die Redaktion hat dadurch belehren wollen. Aber um Licht spenden zu dürfen in die Finsternis des Leserkreises, glaubte die Zeitung, durch anspruchsvolle Aufmachung der Stichworte das Interesse des Publikums erregen zu müssen. Die Presse soll ein Spiegel der Geschichte, der Geschehnisse, der Wirklichkeit sein. Da hat die Presse eine große Aufgabe schon bei der Wahl des Stoffes. Man kann ahnen, was für eine Sicherheit des Urteils und was für eine moralische Klarheit für die Zeitung nötig sind, um bei dieser Auswahl das Richtige zu treffen, sich also nicht den schlechten Gewohnheiten und Wünschen des Publikums anzupassen, sondern im edelsten Sinne eine Dienerin der Leser und der Menschheit zu sein, ohne langweilig und daher unwirksam zu werden. Ich habe auch oftmals erfahren, was für eine Mühe sich eine große wirklich verantwortungsvolle Zeitung macht, um die Genauigkeit auch in aufsehenerregenden Fällen zu prüfen und festzustellen. Solche Zuverlässigkeit und Wahrheitsliebe stellt eine großartige Erziehung der Menschheit dar. Solche kritische Wahrheitsliebe kann die Presse zu einem heilsamen, gegen Fäulnis schützenden Schatz der öffentlichen Meinung und der Gesellschaft machen. Ich wage wirklich vom „heiligen Geist der Presse“ hier zu reden. Er heißt Wahrheitsliebe. Die Kränkung des heiligen Geistes der Presse gehört zum Weltübel des Krieges, das wir mit allen Kräften verhindern und vernichten müssen. Eben hierbei hat die Presse eine nicht zu übertreibende Bedeutung. Sie kann dem Frieden auf Erden dienen, wenn sie der Genauigkeit der Wahrheit getreu bleibt und moralischen Mut hat.

Somit kann sich die Presse nicht darauf beschränken, eine photographische Aufnahme zu sein.

**Der Spiegel genügt nicht!
— muß auch Licht dazu kommen.**

Die Presse hat die hohe Aufgabe, Unwahrheit und Humbug nicht zu dulden. Unbarmherzigkeit ist dabei eine Dienerin der Allgemeinheit. Es gehört zur Aufgabe der Presse, das, was hohl ist, auch in der eigenen Partei und in der eigenen Nation zu sehen und zu richten. Die Presse **soll Gewissen sein,** ein Licht aus dem Innern des Geschehens heraus. Sie muß für die Wahrheit kämpfen in der Überzeugung, daß die uns zugängliche Wahrheit eine innere Beziehung zu der tiefsten Wahrheit hat. Und die Presse muß einer positiven Auffassung von Menschheit und Wirklichkeit dienen. Darf ich den Satz aussprechen: das öffentliche Wort muß, um seinen Dienst leisten zu können, auch das Licht des Glaubens oder wenigstens des Humors haben. Die Presse soll das, was im Großen und Kleinen geschieht, richtig widerspiegeln. Eben daher darf sie sich nicht an das Zufällige, an das Pikante, noch auch an die verlockenden Sensationen anhaken: All das ist nur eine Verzerrung der Geschichte.

**Die Presse hat die hohe Aufgabe,
die Geschichte unserer Zeit zu schreiben.**

Dazu gehört Ernst. Das Originale in der „guten Botschaft“ ist, daß sie das Abscheulichste und Fürchterlichste mit in die Rechnung stellt, und doch die Menschen froh und fest machen kann. Daher muß diese gute Nachricht wieder und wieder wiederholt werden. Darf ich die Presse auffordern, in dieser Hinsicht mit der Kirche zusammenzuarbeiten? Ich meine, daß eine mit tragischem Ernste verbundene positive Weltauffassung hinter der Arbeit der Presse als Grundton liegen soll, um damit der Gottesherrschaft in den Herzen und in den Völkern, in der sozialen Frage und in allen menschlichen Verhältnissen zu dienen. Man könnte versucht sein, die Schwierigkeiten jenes Nachrichtendienstes der „guten Botschaft“ dadurch zu erklären, daß die Botschaft von sehr weit herkommt, von dem Allerhöchsten. Aber „er ist nicht ferne von uns, in ihm leben, weben und sind wir“. Nein: die Schwierigkeit dieses „Apostolates der Presse“ liegt darin, daß die wahre Wirklichkeit uns so nahe ist! Dies ist ja das Schwierigste: Das Nächste zu sehen, still zu lauschen, die Wahrheit auf sich wirken zu lassen, so daß die Wahrheit nicht verflüchtigt wird, sondern dem Dasein auch im Alltag und erst recht in der Tragik einen Gehalt, einen Sinn gibt.

Aus dem katholischen Polen.

Ein katholisches Parochialfest polizeilich verboten!

Vor wenigen Tagen hat der schlesische Wojewode Dr. Grażyński an der Spitze seiner Aufständischen einen Ausflug an die Oder unternommen und dabei eine vielbesprochene patriotische Rede gehalten. Daß friedlicher gesinnte Menschen auch spazieren gehen, paßt ihm anscheinend nicht. Nachdem schon vor 14 Tagen ein Ausflug der Ortsgruppe Bielschowitz des Verbandes deutscher Katholiken in Polen von der Polizei verboten worden war, hat sich neuerdings — wir folgen dabei einem Bericht des „Oberschl. Kurier“ — folgender aufschlußreicher Vorfall in Bielschowitz zugetragen:

Das Parochialkomitee der römisch-katholischen Kirchengemeinde in Bielschowitz beabsichtigte am vergangenen Sonntag wie alljährlich einen Ausflug für sämtliche Parochianen nach dem benachbarten Makoschau zu veranstalten. Diese Veranstaltung hatte absolut keinen politischen oder demonstrativen Charakter, sondern wird aus freundnachbarlichen Beziehungen schon seit Jahren geübt. Der Ausflug steht unter der Führung der Pfarrgeistlichkeit, so daß irgend welche Zwischenfälle ausgeschlossen sind. Von der Kanzel herab hat zu dieser Veranstaltung der Ortspfarrer wiederholt eingeladen. Am Sonnabend erhielt nun der deutsche Pfarrer Buschmann von der Polizeidirektion Kattowitz die Mitteilung, daß diese Veranstaltung **polizeilicherseits verboten** sei, weil die Polizeidirektion annahm, daß es sich um den vor zwei Wochen bereits verbotenen Ausflug des Verbandes deutscher Katholiken handelt. Trotz der gegebenen Erklärung, daß es sich um keine derartige Veranstaltung handelt, erschien der Polizeikommissar des Ortes und erklärte, daß **die Behörden trotzdem unter keinen Umständen die Veranstaltung zulassen werden und daß die Polizei im Bedarfsfalle die Teilnehmer auseinanderjagen würde.** Da die Befürchtung bestand, daß die Bevölkerung, die über dieses Verbot denkbar erregt war, Widerstand leisten und es zum Blutvergießen kommen würde, bat Pfarrer Buschmann die Parochianen selbst, von der Veranstaltung Abstand zu nehmen. Gleichzeitig hat Pfarrer Buschmann seiner vorgesetzten geistlichen Behörde den Vorfall mitgeteilt und auch das Parochialkomitee hat sofort bei der Wojewodschaft Beschwerde eingelegt.

Die Tiroler Farben.

Rot-Weiß auf dem Dom von Brixen.

Nach Meldungen aus Brixen wurde dort in der Nacht vom 16. auf den 17. August zwischen den beiden Türmen des Domes eine große Fahne in den in Südtirol verbotenen Farben, rot-weiß, aufgezogen. In den Morgenstunden wurde die Fahne sofort von Militärpersonen heruntergeholt. Noch in den Vormittagsstunden begannen Verhöre und Haussuchungen. Dabei wurde zuerst der Meßner des Domes nach einem peinlichen Verhör in Gewahrsam genommen, worauf auch der Stellvertreter des auf Urlaub befindlichen Dompfarrers, Benedikt Pertramer, verhaftet wurde. Außerdem wurden der Domkapellmeister, Pius Goller, sowie die Wirtschafterin des abwesenden Dompfarrers verhört. Schließlich beschlagnahmten die Behörden noch die Schlüssel des Domes. Im Laufe des 17. August begab sich eine Abordnung des Klerus unter Führung des bischöflichen Kanzlers, Prälaten Mutschechner, zum Präfekturkommissar, und verlangte die Herausgabe der Domschlüssel mit der Erklärung, daß sie sonst für nichts garantieren können. Ferner forderte die Abordnung die Freilassung des verhafteten Domgeistlichen. Wenn man diesen in Haft behalte, dann würden die übrigen Geistlichen ihre eigene Festnahme fordern. Die italienischen Behörden gaben zwar die Domschlüssel heraus, erklärten jedoch, daß wegen der Enthaftung Pertramers erst eine Weisung aus Bozen vorliegen müsse.

Die Vorfälle haben in Brixen eine ungeheure Erregung ausgelöst. Wie der „Tiroler Anzeiger“ berichtet, ist man in Brixen einhellig der Meinung, daß der Fahnenzwischenfall von den Faszisten selbst inszeniert worden sei. Man verweist darauf, daß gerade in der letzten Zeit eine Hetze gegen den deutschen Klerus eingeleitet wurde, der als das letzte Bollwerk des Deutschtums in Südtirol bezeichnet wird.

*

Der Kardinal-Staatssekretär in Südtirol.

Der päpstliche Kardinal-Staatssekretär Gasparri ist in Leifers in Südtirol eingetroffen. Er wird sich voraussichtlich längere Zeit zum Studium der dortigen Verhältnisse in Südtirol aufhalten.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 193.

Bromberg, Freitag den 24. August 1928.

Pommerellen.

Erhöhte Gebühren zugunsten der Pommerellischen Landwirtschaftskammer vom 1. 4. 1928 bis 31. 3. 1929.

Das Landwirtschaftsministerium hat den Beschluß der Pommerellischen Landwirtschaftskammer vom 20. Dezember 1927 betr. Erhöhung der Gebühren zugunsten dieser auf Grund des § 19, Abs. 2 der preußischen Verfügung über Landwirtschaftskammern vom 30. Juni 1894 bestätigt. Danach werden die zu leistenden Gebühren für die Zeit vom 1. 4. 1928 bis 31. 3. 1929 von 4,20 Prozent auf 5,65 Prozent des reinen Katastereinkommens erhöht, und zwar im Paritätsverhältnis 0,81 deutsche Mark = 1 Złoty.

23 August.

Graudenz (Grudziądz).

× **Der Haus- und Grundbesitzerverein Graudenz** hielt Dienstag abend im „Goldenen Löwen" eine Hauptversammlung ab. Der stellv. Vorsitzende, Baurat a. D. Witt, wies zunächst darauf hin, daß betreffs der Besetzung des Postens des 1. Vorsitzenden noch keine endgültige Entscheidung getroffen sei. Sodann berichtete der Schriftführer, Malermeister Adolf Schulz, über eine am 14. Mai d. J. in Bromberg stattgefundene Beratung der Vertreter der Hausbesitzervereine Bromberg, Thorn und Graudenz mit dem Wirtschaftsverband städtischer Berufe, deren Gegenstand die Frage der Verschmelzung der Hausbesitzervereine mit dem Wirtschaftsverband städtischer Berufe war. Nach eingehender Prüfung des Für und Wider in dieser wichtigen Angelegenheit erklärten sich die Delegierten der Hausbesitzervereine mit dem Beitritt ihrer Organisationen zum Wirtschaftsverband einverstanden. Im Vordergrunde der Verhandlungen hatte die Beitragsfrage gestanden; der Wirtschaftsverband rechnet nämlich mit einem von den drei Vereinen zu leistenden Gesamtbeitrage von etwa 2500 Złoty pro Jahr, während diese glauben, nur etwa drei bis vier Fünftel der genannten Summe beisteuern zu können. Die Hauptversammlung stimmte, nachdem vom Vorstandstische aus und von dem der Versammlung beiwohnenden Stadtv. Fabrikbesitzer Duday unter Betonung der realen und ideellen Vorteile warm für den Anschluß an den Wirtschaftsverband eingetreten worden war, der Verschmelzung beider Vereinigungen einstimmig zu. In der am 2. September in Bromberg abzuhaltenden Delegierten- und Verbandssitzung, an der vom Verein Graudenz die Vorstandsmitglieder Lehrer a. D. Grams und Kurlenda teilnehmen, werden die näheren Einzelheiten in dieser Sache festgelegt werden. Sodann entwickelte sich eine kurze Debatte über die Gemüllabfuhr. Lehrer a. D. Grams hob hervor, daß es nicht zu billigen sei, wenn manche Hausherren Sachen, die nicht als Hausgemüll gelten können, wie Dünger, Bauschutt, Laub usw. in die Kästen werfen lassen. Andererseits müßten aber Dinge, wie zerbrochenes Geschirr, alte Konservenbüchsen, verbrauchte Eimer u. dgl., als zum Hausgemüll gehörig betrachtet und von den Müllabfuhrleuten anstandslos mitgenommen werden. Der Versammlungsleiter, Baurat a. D. Witt, machte noch auf die Vorteile des Wechselkübelsystems aufmerksam, durch das die Hälfte der jetzt von den Abfuhrarbeitern zu machenden Gänge erspart würde. Zum Schlusse der Versammlung kam der Vorsitzende noch kurz auf die von den Zeitungen berichtete, zugunsten des Häuserbaus staatlicherseits beabsichtigte Mietserhöhung zu sprechen, die zuletzt zwar wieder dementiert sei, mit deren Einführung man aber vielleicht doch rechnen könnte. Redner wünscht, daß, falls die Sache wirklich realisiert werde, die Zuschußmietssummen direkt von den Mietern und nicht auf Umwegen (durch die Hausbesitzer) erhoben werden. Damit war der Beratungsstoff erschöpft, und es erfolgte der Schluß der Versammlung. *

× **Ein Kinderheim** will der Magistrat im nördlichen Teile der Stadt einrichten. Zu diesem Zwecke beabsichtigt die Stadtverwaltung in der Gegend der Oberberg-, Festungs- oder Kasernenstraße Parterreräume zu mieten. Meldungen von Reflektanten sind an den Magistrat, Abteilung I, zu richten. *

× **Gewisse Unstimmigkeiten** wurden in der Kasa Skarbowa vor etwa vierzehn Tagen entdeckt, und zwar handelt es sich um einige Posten in Steuerbüchern. In dieser Angelegenheit ist der von der Izba Skarbowa dieser Kasse auf einen vorübergehenden Zeitraum zugeteilte Beamte Kembrowski nach Aufdeckung der Mißbräuche sofort von seinen Amtspflichten entbunden und gegen ihn eine Disziplinar-Untersuchung eingeleitet worden. Eine besondere Kommission der Izba Skarbowa führte sofort Untersuchungen darüber durch, ab der Staatsschatz Verluste erleidet. Nach dem bisherigen Ergebnis dieser Prüfungen kann angenommen werden, daß dies nicht der Fall sein dürfte. Die Frage aber, ob eine Schädigung von Steuerzahlern in Betracht kommt, ist momentan auch noch nicht mit Sicherheit zu beantworten; mit einer solchen Möglichkeit muß immerhin gerechnet werden. In die Sache soll auch ein gewisser Reimann verwickelt sein und mit Nichtabführung von Steuergeldern in Verbindung stehen. Welche Beziehungen zwischen K. und R. bestanden haben, das festzustellen, ist Sache der eingeleiteten Untersuchung. Sie selbst behaupten, zueinander keine Beziehungen unterhalten zu haben. — Eine Untersuchung ist auch in einer anderen, mit der vorgenannten Angelegenheit in keinem Zusammenhange stehenden Affäre, bei der es sich um das vor einigen Tagen erfolgte neuerliche Verschwinden eines Kassenbuches in der städtischen Steuerabteilung handelt, eingeleitet worden. Ob hier gegen die Gesetze verstoßen worden ist, steht dahin. In dieser Sache muß somit ebenfalls das Ergebnis der behördlichen Ermittelungen abgewartet werden, um ein Urteil über Charakter und Tragweite des Vorfalles abgeben zu können. *

× **Wer ist der Eigentümer?** Vor einigen Wochen wurde in einem hiesigen Restaurant ein Fahrrad von einem Mann zurückgelassen mit dem Bemerken, daß er sich das Rad in einer gewissen Frist abholen wolle. Da der Unbekannte aber nicht erschien, um das Rad wieder mitzunehmen, werden bezüglich des rechtlichen Erwerbs des Rades Zweifel laut. Inzwischen ist dieses der Polizei überwiesen worden. *

× **Aus der Polizeichronik.** Festgenommen wurden sechs Personen, darunter vier wegen Diebstahls und eine wegen Trunkenheit. *

Thorn (Toruń).

—dt. **Die Kommunalergänzungseinkommensteuer** wird stets nach der staatlichen Einkommensteuer berechnet, so lautet ein Urteil des Allerhöchsten Gerichtshofes, welches ein hiesiger Bürger erhielt. Dieser wurde nämlich in der staatlichen Einkommensteuer auf 2500 Złoty Einkommen eingeschätzt, da er aber 6 kleine Kinder zu unterhalten hat, kam er 12 Steuerstufen herab und wurde frei von der Steuer, da diese erst von einem Einkommen von 1500 Złoty berechnet wird. Die Gemeinde aber besteuerte ihn trotzdem mit der Kommunalergänzungseinkommensteuer. Hiergegen hat der Betreffende Einspruch beim Wojewodschaftsverwaltungsgericht erhoben, aber erfolglos. Darauf rief er den Allerhöchsten Gerichtshof an und erhielt ein Urteil, in welchem es in der Begründung heißt, diese Steuer stelle als Kommunalergänzungssteuer keine eigentliche Kommunalabgabe dar, sondern sei eine für Kommunalzwecke bestimmte unabhängige Staatsabgabe, welche zwar im ehem. preußischen Teilgebiet durch die Kommune eingeschätzt wird, aber keine Kommunalabgabe darstellt. — Hieraus ist zu entnehmen, daß jegliche Reklamationen gegen Kommunalergänzungseinkommensteuern zwecklos sind! **

—* **Das neue Schuljahr** beginnt hier, wie überall in Polen, in sämtlichen Schulen erst am Montag, dem 3. September, nicht, wie zuerst bekanntgemacht wurde, am 1. September. **

—dt. **Wann wird der neue Marktplatz fertig sein?** Immer mehr wird man gewahr, daß der Marktplatz auf dem Altstädtischen Markt für eine Stadt wie unsere viel zu klein ist! An jedem Markttage ist nicht nur der Marktplatz dicht besetzt, sondern auch die Seglerstraße voll von Verkaufsständen. Jetzt hat man diese Straße an Markttagen ganz für den Wagenverkehr gesperrt, nachdem am vergangenen Freitag hier eine Frau von einem Auto überfahren wurde. Eine Stange ist über die Straße gezogen und eine große Warnungstafel besagt, daß das Fahren hier nicht gestattet ist. — Das genügt aber alles noch nicht. Die Verkaufsstände sind überall dermaßen eingepfercht, daß das Publikum kaum Raum hat, sich dazwischen zu bewegen. In diesem Gedränge kommen natürlich auch viele Taschen- u. a. Diebstähle vor! Alles dies könnte vermieden werden, würde man endlich den neuen großen Marktplatz am Landratsamt ausbauen, welcher schon vor zwei Jahren für einen Marktplatz hergerichtet werden sollte. **

* **Unterschlagungen zweier polnischer Sozialistenführer.** Zwei hier gut bekannte Führer der polnischen sozialistischen Arbeiterschaft, Josef Baran und Wladyslaw Kaminski, die als Mechaniker bei der hiesigen militärischen Flug-

Thorn.

Kirchl. Nachrichten. Sonntag, den 26. Aug. 28. (12. n. Trinitatis).

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Altst. Kirche. Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst, Pfr. Steffani. Mittwoch, abds. 8 Uhr Bibelstunde n der St. Georgenkirche.
Sachsenbrück. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, Pfr. Heuer.
Ottlotschin. Vorm. 11 Uhr Gottesdst. Pfr. Heuer.
Rentschkau. Der Hauptgottesdienst fällt aus. — Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Hohenhausen. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.
Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Gr. Rogau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Leibitsch. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten. Sonntag, den 26. Aug. 28. (12. n. Trinitatis).

Evangel. Gemeinde Grudziądz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11½ Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Soldaten im Jugendheim. Abds. 7 Uhr Jungmänner im Jugendheim. Mittwoch, nachm. 6 Uhr Bibelstunde.
Radzyn (Rehden). Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr Jungmännerversammlung.
Rehwalde (Rywałd). Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. ½12 Uhr: Kindergottesdst. Nachm. 3 Uhr Jungmädchenverein.
Gruppe. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Jugendversammlung.
Schwenten. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Dubelno. Vorm. 11 Uhr: Andacht.
Lessen. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Horst, Gr. Leistenau. — Vorm. 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Wittenburg. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst, Kindergottesdienst.

Schwetz.

abteilung beschäftigt waren, gründeten vor einiger Zeit eine Organisation der Zivilarbeiter des hiesigen Flugplatzes und erlangten auf diese Weise Kredit bei den Kaufleuten. Kaminski wurde Vorsitzender und Baran Revisor der von ihnen selbst gegründeten Gesellschaft. Diese „ehrenhaften" Führer stellten den Arbeitern Assignate auf bestimmte Summen aus, die später mit Wissen des Flugparkkommandanten durch den Zahlmeister von den Arbeitern eingezogen und dem Kaminski ausgehändigt wurden. Kaminski wiederum sollte die Forderungen der Kaufleute damit befriedigen und Baran diese Auszahlungen kontrollieren. Es stellte sich jedoch heraus, daß das Geld nicht an die Kaufleute abgeführt, sondern von den beiden verjubelt wurde. Die unterschlagene Summe beläuft sich auf ungefähr 9000 Złoty und muß von den Arbeitern nachträglich an die Kaufleute bezahlt werden. Die ganze Angelegenheit kam vor dem hiesigen Bezirksgericht in diesen Tagen zu Verhandlung. Das Gericht verurteilte Kaminski zu 13 Monaten und Baran zu sechs Monaten Gefängnis. **

* **Selbstmordversuch.** Am gestrigen Mittwoch gegen ½10 Uhr morgens wurde die Rettungsbereitschaft nach der ul. Jeczmiennea 14 alarmiert, wo sich eine Sk. mit Gas vergiftet hatte. Die Verzweifelte hatte sich ins Bett gelegt, nahm das Ende eines Gasschlauches in den Mund, öffnete den Gashahn und atmete das Gas ein. Zufällig wurde sie aufgefunden, bevor sie tot war, mußte aber in völlig besinnungslosem Zustande in das Krankenhaus gebracht werden. Ihr Zustand ist hoffnungslos. Die Unglückliche hat einen Mann und drei Kinder. Der Grund zu der verzweifelten Tat ist nicht bekannt. **

* **Fahrraddiebstähle.** Am Dienstag wurden wiederum zwei Fahrräder gestohlen. Geschädigte sind ein Jan Kornowski aus Rogowka und ein Jerzy Warszawski, Graudenzerstraße 93. **

Culmsee (Chełmża).

× **Die Leiche** des am 15. d. M. beim Baden im Culmseer See ertrunkenen 17jährigen Gymnasiasten Bolesław Miemczyk ist am Montag gefunden worden. Die Bestattung hat am Mittwoch stattgefunden. +

---

ef **Goßlershausen** (Jabłonowo), 22. August. Ziemlich guten Besuches erfreute sich der gestrige Vieh- und Pferdemarkt. Die Preise auf letzterem waren gegen früher etwas gestiegen, was in den sich nähernden landwirtschaftlichen Bestellungsarbeiten seine Ursache hat. So kosteten mittlere gute Arbeitspferde bis 850, junge fehlerfreie bis 1100 Złoty, während alte Pferde von 250 Złoty an zu haben waren. Junge gute Milchkühe kosteten bis 750 Złoty, hochtragende bis 800 Złoty. Für ältere Tiere zahlte man 300—500 Złoty je nach Alter und Qualität. Der Handel verlief auf beiden Märkten verhältnismäßig rege und es wurden auch eine Reihe von Abschlüssen getätigt.

\# **Neuenburg** (Nowe), 22. August. Über einen in selten perfider Weise verübten Diebstahl wurde vor dem Schöffengericht Neuenburg verhandelt. Als der Kutscher der hiesigen Molkerei auf der Rückfahrt nach Einholung der Abendmilch sich befand, wurde er unterwegs von einer Frauensperson gebeten, sie zur Stadt mitzunehmen, was auch gewährt wurde. Kurz vor der Stadt hatte der Kutscher noch eine Besorgung in einem nahegelegenen Hause und stieg vom Wagen, wo er die Mitgenommene solange allein zurückließ. Diese bemerkte nun unter ihrem Sitz ein Paar Damenschuhe, welche der Kutscher zur Reparatur bei einem Schuhmacher abgeben sollte. Schnell nahm sie die Schuhe an sich, verbarg sie in ihrer Kleidung und als der Kutscher wieder herauskam, dankte sie ihm noch freundlich und entfernte sich eiligst. Dem Kutscher fiel erst nachher das Verschwinden der Schuhe auf. Er konnte sich den Vorgang nicht erklären und mußte den Gegenwert ersetzen, um seine Stelle zu behalten. Der Vorgang war aber doch von dritter Seite beobachtet und die Diebin erkannt worden. Die betreffende Zeugin meldete sich deshalb bei dem bestohlenen Kutscher und die Sache endete mit der Bestrafung der Diebin mit zwei Monaten Gefängnis. — Daß selbst polnische Leute, wenn sie nach längerem Aufenthalt in Deutschland sich für deutsche Kultur erwärmen, durch unvorsichtige Äußerungen zu Schaden kommen können, zeigte am vergangenen Sonntag ein Vorgang nach einem Tanzvergnügen. Der Betreffende hatte nämlich im Restaurant sich wiederholt lobend über seine früheren Arbeitsverhältnisse in Deutschland geäußert, war sogar von einem deutschen Herrn gewarnt und ihm geraten worden, solche Äußerungen hier zu vermeiden. Die Folge war, daß er beim Nachhausegehen einen Steinwurf gegen den Kopf erhielt, so daß er minutenlang bewußtlos dalag, sich glücklicherweise aber bald erholte und weiter gehen konnte.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 21. August. Meuchelmord. In Radomno wurde in den letzten Tagen der Oberwachtmeister der Staatspolizei Siegismund Bachner hinterrücks ermordet. Der Täter ist unbekannt. Für die Ergreifung des Mörders hat der Hauptkommandant eine Belohnung von 3000 Złoty ausgesetzt. — Kindesmord. Am 16. d. M. fand man in Rybno die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts, welches die unmenschliche Mutter, eine unverehelichte Anastasia Karbowska, lebend im Garten vergraben hatte. — Der letzte Jahrmarkt in Rybno war weniger belebt als sonst, denn die Erntearbeiten hielten die Landbevölkerung vom Markte fern. Für Kühe zahlte man Preise bis 500 Złoty. Ohne Dieberei ist der Markt nicht abgegangen. Dem Arbeiter Ostaszewski in Dębień wurde der Betrag von 250 Złoty, welchen er für eine verkaufte Kuh erhalten hatte, gestohlen. Der Taschendieb konnte nicht ermittelt werden. — Einbruch. In der Nacht zum 15. d. M. brachen unbekannte Diebe in die Gastwirtschaft Kaminski in Gr. Balowki ein. Sie waren durch den Keller eingedrungen und entwendeten aus dem Laden verschiedene Waren im Werte von 200 Złoty. — Ein bisher unermittelter Dieb versuchte beim Landwirt Krajewski in Grabowo einen Diebstahl auszuführen. Er hatte bereits aus der Scheune eine Britschke herausgeholt und wollte nun ein Pferd herausführen und es anspannen. Hierbei wurde er aber durch den 19 Jahre alten Sohn des K., der zufällig heimkehrte, gestört. Als der Dieb die nahenden Schritte hörte, kam er aus dem Stall heraus und warf dem jungen K. einen Stein ins Gesicht. Darauf ergriff er die Flucht.

a **Schwetz** (Świecie), 22. August. Der Mittwoch-Wochenmarkt hatte nicht die reichliche Beschickung wie sein Vorgänger aufzuweisen, besonders war die Belieferung mit Butter nicht so reichlich. Es kostete: Glumse 0,50, Honig 2,50 das Pfund. Auf dem Gemüsemarkt wurde verlangt: Rhabarber 0,30, Schnittbohnen 0,20, Schoten 0,30 bis 0,40, Weißkohl 0,20, Wirsingkohl 0,25—0,30, Spinat 0,25, Zwiebeln 0,20 das Pfund, Blumenkohl, der schon knapp wird, 0,30—0,50 der Kopf, Gurken 0,10—0,20 das Stück, Kohlrabi 0,20, Mohrrüben 0,10 das Bund. Der Obstmarkt war gut beliefert, es kosteten: Äpfel 0,40—0,50, Birnen 0,30—0,50, Sauerkirschen 0,25—0,35, Tomaten 1,00 das Pfund, Preißelbeeren 1,00, Blaubeeren 0,70, Rehfüßchen 0,50 der Liter. Kartoffeln werden schon in größeren Mengen angeboten, der Zentner zu 7,00. Auf dem Fischmarkt und Fleischmarkt waren die Preise unverändert. Der Geflügelmarkt brachte junge Hühnchen zu 2—2,50, Suppenhühner zu 4,50—5,50 das Stück, junge Tauben zu 2—2,20 das Paar. — Der Schweinemarkt war nur sehr gering beschickt und besucht. Man verlangte für kleine, sechs Wochen alte Absatzferkel 35—40, für etwas angefütterte 45—50 Złoty.

* **Vandsburg** (Więcbork), 22. August. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich auf dem Holzverladebahnhof. Dortselbst waren mehrere Arbeiter mit dem Abladen von Baumstämmen beschäftigt, die dann auf den Platz des Herrn Dobrowolski abgefahren werden sollten. Dabei stürzte vom hochbeladenen Waggon ein Baumstamm so unglücklich herab, daß er einen der Arbeiter an der Schläfe traf und ihn tötete. Der Arbeiter heißt Młodzik und ist verheiratet.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig,** 23. August. Tödlicher Unfall im Hafen. Gestern nachmittag ereignete sich am neuen Hafenbecken bei Weichselmünde ein bedauerlicher Unfall. Dort war der 38jährige Schutenfischer Ernst Ewel aus Danzig, Kl. Schwalbengasse 8, damit beschäftigt, von einem Prahm aus, den der Schlepper „Anna" im Schlepptau hatte, Erde in das Hafenbecken zu versenken. Bei einer Wendung des Schiffes wurde er durch die Schlepptrosse über Bord geschleudert, so daß er ertrank. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Schwierigkeiten einer großen Lodzer Baumwollfirma. Beim Lodzer Bezirksgericht hat die Firma Stolarow u. Co. Geschäftsaufsicht beantragt. Da es sich um eine angesehene und als solide bekannte Firma handelt, dürfte dem Antrag stattgegeben werden. In der Lodzer Geschäftswelt hat dieser Vorgang lebhafte Bewegung ausgelöst, ist er doch charakteristisch für die ungeheuren Kreditschwierigkeiten, mit denen die Lodzer Textilindustrie immer noch zu kämpfen hat. Hier scheint es sich in der Tat nur darum zu handeln, daß nicht genügend Gelder zur Aufrechterhaltung des Betriebes flüssig gemacht werden konnten. Wie aus der dem Gericht eingereichten Bilanz hervorgeht, stellen sich die Passiva auf nur 2,5 Millionen Złoty, denen allein an Fertigwaren, Rohstoffen usw. 2,6 Millionen Złoty Aktiva gegenüberstehen. Hinzu kommen aber noch der Besitz an Häusern und Fabrikgebäuden, sowie Maschinen im Werte von zusammen etwa 1 Million Dollar. Gegründet wurde dieses Lodzer Unternehmen im Jahre 1888 von der Moskauer Industrie- und Handelsfirma Stolarow, die außer verschiedenen Textilfabriken auch eine bedeutende Gerberei und holzindustrielle Betriebe umfaßte. Während der Besatzungszeit wurden in der Lodzer Fabrik für angeblich 3 Millionen Goldfrank Waren requiriert. Die zweimalige polnische Inflation und schließlich die Stagnation im Textilhandel in der ganzen letzten Zeit haben die Lage dieser Firma immer ungünstiger gestaltet. Beschäftigt werden in der Fabrik heute nur noch 650 Arbeiter, gegen ca. 1000 vor dem Kriege.

Die Förderung des polnischen Exports von Federn und Daunen ist vor einigen Tagen Gegenstand einer besonderen Konferenz im Warschauer Staatlichen Exportinstitut gewesen. Man kam dabei zu dem Ergebnis, daß sich vor allem zunächst die Interessenten im Inlande unter Mitwirkung der einzelnen Handelskammern zusammenschließen müßten, um später einen allpolnischen Exportverband für diese Branche zu bilden. Tatsächlich hat es dem Federn- und Daunenexport aus Polen bisher an jeder Organisation gefehlt. Ausgeführt wurden im Durchschnitt der letzten Jahre etwa 5000 To. im Werte von 2,5 Millionen Dollar. Man glaubt aber mit Recht, wesentlich höhere Beträge erzielen zu können, wenn die Qualität der für den Export bereitzustellenden Ware auf ein höheres Niveau gehoben wird. Jetzt geht diese Ware meistens ungereinigt und unsortiert ins Ausland, und zwar hauptsächlich nach Deutschland, von wo sie ihren Weg teilweise wieder in andere Länder findet. Die polnischen Exporteure selber haben bisher auch höchstens bis zu 20 Prozent ihres Bedarfs direkt vom Produzenten kaufen können. Eine andere Organisierung des Aufkaufs namentlich in den Haupterzeugergebieten Pommerellen, Wilna und Süd-Wolhynien, wo die Gänsezucht am höchsten entwickelt ist, soll angestrebt werden. Gegenwärtig ist das östliche Galizien die Hauptdomäne der Federn- und Daunenexporteure. Man denkt auch daran, in Zukunft das Federvieh mehr in geschlachtetem Zustande zu exportieren, während es jetzt in großen Mengen lebend versandt wird und dadurch die direkte Verwertung der Federn unmöglich gemacht ist.

Der polnische Salzexport soll mit Hilfe der Handelsgesellschaft „West Trading Company for polish Salt and Soda", die in enger Verbindung mit dem staatlichen Salzmonopol arbeitet, künftig vor allem nach den nordischen Märkten forciert werden. Im laufenden Jahr sind dorthin bereits 20 000 To. über Danzig gegangen. In der dänischen Salzeinfuhr, die polnische Provenienzen früher gar nicht kannte, nehmen diese jetzt schon den dritten, und in der schwedischen Einfuhr den vierten Platz ein. Noch vor einigen Jahren gingen über Danzig kaum 500 To. jährlich. Diese günstige Entwicklung ist vor allem dem Abkommen zu danken, das die genannte polnische Gesellschaft mit dem deutschen Salzsiederei-Verband getroffen hat, wonach vorläufig 7000 To. polnisches Salz jährlich nach dem Interessengebiet dieses Verbandes zugelassen werden. Die nächsten Transporte nach den nordischen Märkten sollen hauptsächlich über Gdingen geleitet werden. Die baltischen Länder sind bekanntlich schon seit alter Zeit ständig Abnehmer von polnischem Salz.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 23. August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 22. August. Danzig: Ueberweisung 57,72 bis 57,86, bar 57,73—57,86. London: Ueberweisung 43,30, Zürich: Ueberweisung 58,20, Riga: Ueberweisung 58,65, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,95—47,15, bar große 46,875—47,275, Zürich: Ueberweisung 58,20, Bukarest: Ueberweisung 18,12, Newyork: Ueberweisung 11,25, Mailand: Ueberweisung 214,50.

Warschauer Börse vom 22. August. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,02, 124,33 — 123,71, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Kopenhagen —, London 43,27½, 43,38 — 43,17, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,83½, 34,92 — 34,75, Prag 26,42, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,75, 172,18 — 171,32, Stockholm —, Wien 125,64, 125,95 — 125,33, Italien 46,67, 46,79 — 46,55.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 22. August. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,01 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br. Berlin 122,627 Gd., 122,933 Br., Warschau 57,72 Gd., 57,86 Br. Noten: London 25,07 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,73 Gd., 57,78 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 22. August Geld	Brief	In Reichsmark 21. August Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.765	1.769	1.765	1.769
—	Kanada . . 1 Dollar	4.193	4.201	4.193	4.201
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.883	1.887	1.883	1.887
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.865	20.905	20.865	20.905
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.163	2.167	2.163	2.167
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.348	20.388	20.349	20.389
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.194	4.202	4.1935	4.2015
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.499	0.501	0.499	0.501
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.286	4.294	4.286	4.294
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.09	168.43	168.09	168.43
10%	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.30	58.42	58.305	58.425
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.22	81.48	81.33	81.49
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.553	10.573	10.554	10.574
5.5%	Italien . . 100 Lira	21.955	21.995	21.935	21.975
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.371	7.385	7.373	7.387
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.91	112.13	111.89	112.11
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.83	18.87	18.83	18.87
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.91	112.08	111.86	112.08
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.38	16.42	16.385	16.425
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.43	12.45	12.428	12.448
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.74	80.90	80.74	80.90
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.029	3.035	3.027	3.033
5%	Spanien . . 100 Pes.	69.69	69.83	69.73	69.87
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.19	112.41	112.21	112.43
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.11	59.23	59.10	59.22
6%	Budapest . . . Pengö	73.10	73.24	73.10	73.24
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.95	47.15	46.95	47.15

Züricher Börse vom 22. August. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,1935, London 25,20¼, Paris 20,29, Wien 73,20, Prag 15,39, Italien 27,19, Belgien 72,25, Budapest 90,56⅓, Helsingfors 13,09, Sofia 3,75, Holland 208,17½, Oslo 138,60, Kopenhagen 138,60, Stockholm 139,00, Spanien 86,35, Buenos Aires 2,19, Tokio 2,33, Rio de Janeiro —,—, Bukarest 3,18, Athen 6,74, Berlin 123,71, Belgrad 9,1280, Konstantinopel 2,69¾.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,102 Zł., 100 franz. Franken 34,696 Zł., 100 Schweizer Franken 171,063 Zł., 100 deutsche Mark 211,575 Zł., 100 Danziger Gulden 172,358 Zł., tschech. Krone 26,314 Zł., österr. Schilling 125,137 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 22. August. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 65,75 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 96,00 B. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 93,00 B. Tendenz: unverändert. — Industrieaktien: Bank Kw., Pot. 92,00 +. Bank Zw. Sp. Zar. 82,00 B. H. Cegielski 48,00 G. C. Hartwig 44,00 G. Herzfeld-Viktorius 51,00 G. Dr. Roman May 119,00 G. Unja 200,00 G. Tendenz: unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 22. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Neuweizen	42.00—44,00	Roggenkleie . . .	27.50—28.50
Neuroggen	34.00—35.50	Raps	69.00—74.00
Weizenmehl (65%) .	64.50—65.50	Felderbsen	—.—
Roggenmehl (65%) .	52.50	Viktoriaerbsen . .	—.—
Roggenmehl (70%) .	50.50	Blaue Lupinen . .	—.—
Neuhafer	32.00—33.50	Gelbe Lupinen . .	—.—
Braugerste	36.50—38.50	Roggenstroh, gepr.	4.25—24.75
Wintergerste . . .	—.—	Heu, lose (neues) .	11.00—12.00
Weizenkleie . . .	27.00—28.00	Heu, gepreßt . . .	—.—

Gesamttendenz: ruhig.

Die Großpolnische Landwirtschaftskammer berichtet über folgende Getreideabschlüsse frei Ladestation:

Am 18. August: 15 To. Weizen, gute Ware 130 f., Kreis Gostyn, Lieferung sofort, 48,25 Złoty; 15 To. Braugerste, trockene und gesunde Ware, Kreis Kosten, Lieferung bis 24. 8., 39 Złoty.

Am 19. August: 60 To. Gerste, gute Sorte 120, 3 f., Kreis Samter, frei Grenzstation, Lieferung prompt, 40 Złoty.

Am 20. August: 15 To. Roggen, gute Sorte, 120 f., Kreis Bromberg, Lieferung auf Wunsch, 35,24 Złoty; 15 To. Viktoriaerbsen, gute Sorte, Kreis Koschmin, prompte Lieferung, 86,20 Złoty.

Am 21. August: 30 To. Weizen, gute Ware, Kreis Kosten, 128,6 f., prompte Lieferung, 44,70 Złoty; 45 To. Roggen, gute Sorte, 123 f., Kreis Kosten, prompte Lieferung, 35,50 Złoty; 15 To. Kalischer feine Roggenkleie, frei Abnahmestation im Kreise Gostyn, 30 Złoty.

Getreide. Kattowitz, 22. August. Es wurden notiert für 100 Kg. in Złoty: Weizen für Inland 45—46, Roggen für Inland 42—43, alter Hafer für Export 45—46, Hafer für Inland 42—43, Wintergerste für Export 40—42, Sommergerste für Export 49—50; Preise franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 58—60, Weizenkleie 32—33, Roggenkleie 33—34. Tendenz: ruhig.

Danziger Produktenbericht vom 21. August. (Amtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen neuer 130 Pfd. 13,00. Roggen neuer, flau 11,00—11,12½. Gerste flau 11,00—12,00, Futtergerste 10,50—11,00. Hafer 10,50—11,00. Viktoriaerbsen 22,00 bis 25,00. Grüne Erbsen 20,00—24,00. Roggenkleie 9,25. Weizenkleie grobe 9,25—9,50 G. Wicken —,—. Peluschken —,—. Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 22. August. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 222—225, September 234,00, Oktober 236,75, Dezember 240,00. Roggen märk. 220—223, September 234,25 Oktbr. 234,50, Dezember 235. Gerste: Braugerste 234—254. Futter- und Industriegerste 220 bis 233, Wintergerste 204—213. Hafer märk. 207—218. Mais 211 bis 214. Weizenmehl 27,25—31,00. Roggenmehl 29,25-31,75. Weizenkleie 15,50 bis —. Weizenkleiemelasse 16,20-16,50. Roggenkleie 17,00. Raps 320—325. Viktoriaerbsen 45—54, kl. Speiseerbsen 35-40. Futtererbsen 25,00—27,00. Peluschken 28,00—32,00. Ackerbohnen 26—28,00. Wicken 30,00—32,00. Lupinen, blau 15,00—16,00, Lupinen, gelb 16,50 bis 17,50. Rapskuchen 19,40—19,90. Leinkuchen 23,70—24,00. Trockenschnitzel 18,00 bis 18,50. Soyaschrot 21,10—21,80. Kartoffelflocken 24,00—24,40.

Tendenz für Weizen matter, Roggen abgeschwächt, Gerste matter, Hafer ruhig, Mais schwächer, Roggenmehl ruhig, Weizenmehl behauptet.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 22. August. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 140,00, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 86—91, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 80,50—82,00.

Edelmetalle. Berlin, 22. August. Silber 900 in Stäben 80,50—82, Gold das Gramm im freien Verkehr 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 9,50—11 Mark.

Viehmarkt.

Myslowitzer Viehmarkt vom 22. August. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty:

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,—, ausgem. Ochsen, junge u. ältere —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ält. 120—180. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgewicht im Alter von 1—6 J. —,—, vollfleischige, jüngere —,—, mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 120—180. — Färsen und Kühe: vollfleisch. ausgemäst. Kühe und Färsen von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre —,—, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen —,—, mäßig genährte Kühe und Färsen 130—175, schlecht genährte Kühe u. Färsen —,— u. weniger.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht 250—260, vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 240 bis 249, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 240—249, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgew. 230—239, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. Lebendgewicht 205—229, Sauen und späte Kastrate —,—.

Berliner Viehmarkt vom 22. August. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1417 Rinder (darunter 386 Ochsen, 333 Bullen, 698 Kühe und Färsen), 2350 Kälber, 4725 Schafe, — Ziegen, 11 381 Schweine und 1202 Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 58—61, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 54—56, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 47—50, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 37—43. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 54—55, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 49—52, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 45—47, d) gering genährte 38—43. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 43—47, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 33—40, c) fleischige 24—32, d) gering genährte 18—21. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 55—56, b) vollfleischige 47—52, c) fleisch. 38—45. Fresser: 33—43.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 72—82, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 68—75, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 55—65.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast 67—78, 2. Stallmast 65—68, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 58—63, c) fleischiges Schafvieh 47—56, d) gering genährtes Schafvieh 33—45.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 75—76, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 76—78, c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 76—79, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 74—76, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 68—72, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 67—70. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern und Schweinen ruhig, bei Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen glatt.

Wasserstandsnachrichten.

Weichsel-Wasserstand am 23. August, 10 Uhr.

Zawichost +0,59, Warschau +0,59, Płock +0,10, Thorn —0,10, Fordon —0,07, Kulm —0,28, Graudenz —0,20, Kurzebrack +0,29, Piekel —0,65, Dirschau —1,03, Einlage +2,30, Schiewenhorst 2,50.

Aufheben!

Ausschneiden!

Polnische Konsulate in Deutschland.

Polnisches Generalkonsulat Berlin

Kurfürstenstraße 137.

Zum Kompetenzkreis des Generalkonsulats der Republik Polen in Berlin gehören nachstehende Provinzen: Brandenburg, Sachsen; Bundesstaaten: Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Anhalt, Braunschweig, Schaumburg-Lippe, Waldeck und Pyrmont.

Polnisches Generalkonsulat Beuthen

Gleiwitzer Straße 10.

Zum Kompetenzkreis des Generalkonsulats der Republik Polen in Beuthen gehören 11 Bezirke der preußischen Provinz Oberschlesien: Ratibor, Cosel, Leobschütz, Groß-Strehlitz, Gleiwitz, Beuthen, Oppeln, Kreutzburg, Rosenberg, Hindenburg und der Restkreis Tarnowitz.

Polnisches Generalkonsulat in Königsberg

Neue Dammgasse 20.

Zum Kompetenzkreis des Generalkonsulats der Republik Polen in Königsberg gehören: Kreis Königsberg, Regierungsbezirk Königsberg nebst zehn Kreisen des Regierungsbezirks Gumbinnen: Angerburg, Darkehmen, Goldap, Gumbinnen, Insterburg, Niederung, Pillkallen, Ragnit, Stallupönen und Tilsit.

Polnisches Generalkonsulat in München

Kufsteiner Platz 2, III.

Zum Kompetenzkreis des Generalkonsulats der Republik Polen in München gehören: die Bundesländer Bayern mit Ausnahme der Bayerischen Pfalz, Württemberg, Enklave preußisch Hohenzollern und Baden.

Polnisches Konsulat in Leipzig

Gellerstraße 7, I.

Zum Kompetenzkreis des Konsulats II. Klasse der Republik Polen in Leipzig gehören die Bundesstaaten Sachsen und Thüringen.

Polnisches Konsulat in Essen

Hindenburgstraße 90/92.

Zum Kompetenzkreis des Konsulats I. Klasse der Republik Polen in Essen gehören: Stadt Essen, die preußische Provinz Westfalen, Regierungsbezirk Düsseldorf, Provinz Rheinland mit Ausnahme der Städte: Solingen, Remscheid, (Stadt und Land), Lennep und Grevenbroich.

Polnisches Konsulat in Hamburg

Kirchenallee 27.

Zum Kompetenzkreis des Konsulats I. Klasse der Republik Polen in Hamburg gehören: Freie Städte Hamburg, Lübeck und Bremen, Bundesstaat Oldenburg und die preußischen Provinzen Schleswig-Holstein und Hannover.

Polnisches Konsulat in Köln

Lindenthal, Dürener Straße 248.

Zum Kompetenzkreis des Konsulats I. Klasse der Republik Polen in Köln gehören: Die Stadt Köln und die preußische Provinz Rheinland nebst den Kreisen aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf: Solingen, Remscheid (Stadt und Land), Lennep und Grevenbroich, die preußische Provinz Hessen-Nassau, Bundesstaat Hessen-Darmstadt, Bayerische Pfalz, Enklave Wetzlar der preußischen Provinz Rheinland im Bereiche von Hessen-Nassau, Enklave Birkenfeld des Bundesstaates Oldenburg in der Provinz Rheinland.

Polnisches Konsulat in Breslau

Freiburger Straße 29.

Zum Kompetenzkreis des Konsulats II. Klasse der Republik Polen in Breslau gehören: der Bezirk der preußischen Provinz Niederschlesien nebst den vier Bezirken der preußischen Provinz Oberschlesien: Neustadt, Neisse, Falkenberg und Grottkau.

Polnisches Konsulat in Marienwerder

Herrenstraße 14.

Zum Kompetenzkreis des Konsulats II. Klasse der Republik Polen in Marienwerder gehört: Regierungsbezirk Marienwerder.

Polnisches Vizekonsulat in Schneidemühl

Königsstraße 37.

Zum Kompetenzkreis des Konsulats I. Klasse der Republik Polen in Schneidemühl gehört: der Bezirk der preußischen Provinz „Grenzmark Posen-Westpreußen".

Polnisches Vizekonsulat in Allenstein

Friedrich-Wilhelm-Platz 5.

Zum Kompetenzkreis des Konsulats der Republik Polen in Allenstein gehören: Fünf Regierungsbezirke Allenstein: Allenstein, Osterode, Ortelsburg, Neidenburg, Rössel nebst Kreis Sensburg.

Polnisches Vizekonsulat in Stettin

Augustastraße 15.

Zum Kompetenzkreis des Vizekonsulats der Republik Polen in Stettin gehört: der Bezirk der preußischen Provinz Pommern.

Polnisches Vizekonsulat in Lyck

Freystraße 3.

Zum Kompetenzkreis des Vizekonsulats der Republik Polen in Lyck gehören Kreise der preußischen Provinz Ostpreußen und drei Kreise des Regierungsbezirks Allenstein: Lyck, Lötzen, Johannisburg und Kreis Oletzko des Regierungsbezirks Gumbinnen.

Der Start von Riesen.

Über den Stapellauf der beiden Riesendampfer „Europa" und „Bremen" auf den Werften in Hamburg und Bremen finden wir im **„Kurjer Warszawski"** einen hübschen Bericht, der sich erfreulicherweise von der Gepflogenheit vieler anderer polnischer Blätter, bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit Deutschland und den Deutschen etwas auszuwischen, fernhält, und dem wir deshalb einige Sätze entnehmen möchten. Es heißt in dem hübsch geschriebenen Artikel, der von **Dr. Alfred Bzowiecki** gezeichnet ist, u. a.:

Beide Städte, Hamburg und Bremen, sind festlich geschmückt. In Hamburg ist der Hafen aus dem Häuschen, in Bremen die ganze Stadt. Hier und da ringt die Polizei ratlos die Hände, denn der Verkehr der Schiffe und Gefährte läßt sich nicht regeln. Die Häuser, die Dächer, alles ist überfüllt. In beiden Städten bildet der Start der Schiffe das Ereignis des Tages. Handelt es sich doch um die größten Schiffe der deutschen Handelsflotte nach dem Kriege, die zwar kleiner sind als die frühere „Vaterland", die jetzt unter dem Namen „Leviathan" die Meere kreuzt, aber die mit den neuesten Errungenschaften der Technik und mit dem „dernier cri" des Komforts versehen sind. Jedermann in Hamburg und in Bremen, auf dem Bahnhof, beim Friseur, im Café und auf der Straße erklärt, die deutsche Arbeit lasse sich nicht unterdrücken. „Kein Versailler Vertrag kann dagegen an. Man hat uns die Schiffe genommen oder vernichtet; wir haben neue gebaut für Geld, das wir von jenseits des Ozeans erhielten. Wir haben dicke Freundschaft mit den Vereinigten Staaten, den Herren der Welt. Wir fürchten nicht den angelsächsischen Neid und fürchten auch nicht die Konkurrenz des Auslandes." **Diese und ähnliche Erklärungen macht man indessen nicht in aggressivem Sinne, sondern in dem Gefühl der eigenen Kraft und der Gediegenheit der Arbeit. Man reizt nicht den Fremden, sondern man weckt in ihm fromme Wünsche „pro domu sua".** Und schließlich ist Krakau auch nicht an einem Tage erbaut worden.

Der Norddeutsche Lloyd, hinsichtlich der Größe die zweite deutsche Schiffahrtsgesellschaft, ist der bedeutendste Konkurrent der Hamburg—Amerika-Linie. Die „Hapag" ist die Herrin von Hamburg, der „Norddeutsche Lloyd" der Herr von Bremen. Über Bremen schwammen am Ende des verflossenen und am Anfang des jetzigen Jahrhunderts Hunderttausende der ärmsten polnischen Auswanderer, die über Myslowitz und Bremen im Zwischendeck mit dem in einen Lappen eingewickelten Kommißbrot nach Newyork, Chicago, Milwaukee und vielen anderen Städten und Siedlungen Dollarikas gingen. Der Lloyd steht nach der Fusion mit der Hollandlinie und mehreren anderen Gesellschaften auf kräftigen Füßen und bestellt zwei Riesenschiffe, von denen jedes einschließlich der Besatzung 3200 Personen befördern kann.

In den Werften zwischen den stählernen Rüstungen und den beweglichen Kränen stehen die gigantischen Rümpfe. In geringerer Höhe an der Stahlwand des Schiffes steht die Tribüne. Ein Mikrophon mit dem doppelten Zwecke, die Reden durch den Lautsprecher zu verbreiten und sie auf das Radio zu übertragen. Und dabei die Champagnerflasche mit dem Blumenbukett, die für die Taufe erforderlich ist. Auf den Ehren- und Pressetribünen ist ein Ameisengewimmel; alles steht, einer auf dem andern. Das Publikum bewegt sich tiefer, seitlich der Schiffsrümpfe. Hamburg stellt kein Orchester, Bremen hatte deren mehrere. Neben dem Redner Shurman, dem Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin, steht die Taufmutter, das Töchterchen des Vizepräsidenten des Lloyd. Hindenburg spricht selbst und wirft selbst die Flasche gegen den Rumpf. Das Wetter ist nicht sehr schön; in Hamburg rieselt es, in Bremen gießt es, aber die deutsche Sonne kennt mores. Hindenburg steigt naß aus dem offenen Auto; aber als er auf die Tribüne steigt, lächelt die Sonne. Besondere Züge stehen auf den Schienen, der eine des Direktoriums und der andere der Presse. Wir kamen aus Berlin und aus Hamburg im Nu nach Bremen.

Bremen, die alte Stadt von 300 000 Einwohnern, leert sich; die Banken schließen, die Privatbeamten gehen zum Stapellauf. Man hat 40 000 Eintrittskarten für das Publikum ausgegeben. Nicht ein einziges Auto ist zu haben, zehn Presseautobusse bewegen sich langsam dem Hafen zu. Hindenburg ist bereits auf der Tribüne; das Tor der Werft ist geschlossen. Der ganze Autobus, 30 Mann und ein paar Damen, schreit durch die Scheiben: „Presse! Presse!" Die Wärter öffnen das Tor, und der Wagen kehrt ein. Im nächsten Augenblick watet alles im Schmutz und sieht sich die Feier an.

Der 80jährige Hindenburg im Zylinder, gerade wie eine Tanne, verläßt die Tribüne. Die Werftdirektion stellt ihm verdiente Arbeiter, Veteranen der Arbeit, vor. Hindenburg reicht jedem die Hand; einzelne halten ihm zuerst die Hand hin. Ein alter Herr unter ihnen nimmt nicht den Hut ab, er ist so verwirrt. Hindenburg reicht ihm, den Zylinder in der Hand, die Hand. Dann eilt alles zum kalten Büfett: die fremden Gäste, die Patrizier der Hansa, Marineoffiziere, Polizei, die Presse aller Kontinente. Abends gab es wieder Zimmer in den Hotels, und auch Autodroschken waren wieder zu haben. Nach Berlin, nach London, nach Hamburg und nach München kehren die Zuschauer von den Hafenstädten zurück. Die Tore der Welt standen ihnen einige Stunden halb offen.

Zehntausend Arbeiter arbeiteten an den beiden Dampfern; für den Rumpf brauchte man 50 Millionen Kilogramm Stahlblech. In sechs Tagen überqueren sie den Riesenozean von Bremen nach Newyork. Die Maschinen mit Ölfeuerung werden vier Turbinen in Bewegung setzen. Die Passagiere der drei Klassen werden einen Luxus genießen, wie er in keinem Hotel auf dem Kontinent zu finden ist. Die Rettungsboote, fast alle mit Motoren versehen, einige sogar mit Radiostationen, werden zu beiden Seiten des Promenadendecks hängen. Die Technik des 20. Jahrhunderts ist wunderbarer als die Schätze Alladins. Unsere Tage bieten mehr Überraschungen als die Märchen aus Tausend und einer Nacht.

Goldrausch in Kanada.

Den Meldungen kanadischer Zeitungen zufolge steht wieder einmal eine Invasion von Goldsuchern nach Britisch Columbia und Jukon bevor. Es sieht aus, als ob der Zug nach den Goldländern denselben gewaltigen Umfang annehmen wird, wie der große Goldrausch des Jahres 1890, der unzählige Scharen von Abenteurern nach Jukon und Klondyke trieb. Vor einiger Zeit erschienen im Städtchen White Horse auf Jukon zwei Indianer, Big Jim und Paddy Duncan, mit der sensationellen Nachricht, daß sie im Gebiet von Allin an der Grenze von Britisch Columbia Gold in bedeutenden Mengen gefunden hatten. Das mitgebrachte Gold setzten sie in Bargeld um und begaben sich in Begleitung von 50 Stammesgenossen nach dem Fundort, um dort weitere Nachforschungen zu unternehmen. Alle Goldsucher, Pioniere aus der großen Klondyke-Zeit verlassen jetzt die Stadt in Scharen und begeben sich nach den neu entdeckten Goldfeldern, die an Gold sehr reich sein sollen. Das Bergdepartement von Britisch Columbia hat bereits eine Expedition auf einem Flugzeug abgesandt, um die überraschenden Meldungen nachzuprüfen. Inzwischen mehrt sich die Masse der Glücksritter, die zu Fuß und zu Pferde den weiten Weg antreten, von Tag zu Tag. Man denkt unwillkürlich zurück an die Zeit des Goldtaumels, die mit dem berühmten kalifornischen Goldrausch im Jahre 1847 eingesetzt hat.

Ein durch die Revolution von 1830 aus Frankreich vertriebener Kapitän Sutter ließ sich nach jahrelangen Irrfahrten am Sacramento-Fluß nieder und beschloß, sich dort eine neue Existenz zu schaffen. Er errichtete ein Sägewerk und verpflichtete einen Amerikaner namens Jim Marschall, dem er die Aufsicht über den Betrieb anvertraute. Bei dem Bau des Wasserwerks bemerkte der Amerikaner einen Erdklumpen, groß wie eine Haselnuß und seltsam schimmernd, in der Wasserrinne. Es war Gold! Die Nachricht verbreitete sich mit Blitzesschnelle über ganz Amerika. Gold! klang es in allen Tonarten im ganzen weiten Land. Drei Monate später fanden sich bereits 4000 Goldsucher am Sacramento ein, trotzdem die Zeitungen vor übertriebenen Hoffnungen warnten. Drei Jahre später, also 1850 ertönte derselbe Ruf in Australien. Man wußte damals nur sehr wenig von diesem „Lande der englischen Deportierten und der ungeheuren Schafsherden."

Als aber die Nachricht von reichen Goldfunden bei Ballarat und Bendigs sich wie ein Lauffeuer verbreitete, waren nach wenigen Wochen über 3 Tausend Abenteurer zur Stelle. Zwei Monate später wuchs ihre Zahl auf Siebentausend. Bald an dieser, bald an jener Stelle wurde in Australien Gold entdeckt, das Goldfieber erreichte einen bisher nie gekannten Umfang. Alteingesessene Kolonisten verließen ihre Heimatstätte, um nach abenteuerlichen Strapazen ihre ruhige Existenz mit dem wilden Leben in den Goldgräbersiedlungen zu vertauschen. Dann kam Kolorado an die Reihe. Mehrere Bergwanderer erschienen eines Tages im Städtchen Tueblo mit „Goldnüssen" in den Taschen. Wieder folgten Glücksritter dem Phantom Gold nachjagend, dem Ruf, der sie jetzt in die Rocky Mountains lockte. In kurzer Zeit wuchsen die elenden Siedlungen Tueblo und Denker zu herrlichen Städten mit luxuriösen Palästen und imposanten Bauten.

Im Jahre 1886 entdeckten Buren in Südafrika, daß sie Gold unter den Füßen hatten — zum ersten Male konnte das afrikanische Land einen Goldrausch erleben, der manchen Farmer zum Multimillionär machte. In den neunziger Jahren ertönte der magische Ruf nach Gold in Klondyke. In der 60er Jahren hatte Rußland, dem Alaska gehörte, die „öde Schneewüste" für den „ungeheuren Preis" von 60 Millionen Rubel an die Vereinigten Staaten verkauft. Als die Nachricht von den Goldfunden auf Alaska bekannt wurde, bekam der damalige Leiter des Bergdepartements, Skalkoffsky, der als junger Bergingenieur vor dem Verkauf des Landes, in dem er ungeheure Bodenschätze vermutete, gewarnt hatte, einen Tobsuchtsanfall. „Wir Russen", schrie er, „waren immer Idioten. Wir verschenken unsere Reichtümer und wissen mit den Schätzen, die wir haben, nichts anzufangen."

Die Goldschätze Sibiriens sind in der Tat heute noch verhältnismäßig sehr wenig erforscht. Als im Jahre 1730 der sibirische Bauer Jerofej Markoff den weiten Weg aus seinem Dorf am Lenafluß nach Petersburg nicht scheute, um dem Bergkollegium über seine Goldfunde persönlich Bericht zu erstatten, konnte er die genaue Stelle des Fundes nicht angeben. Markoff wurde daraufhin als Sträfling nach Sibirien in die Bergwerke verbannt, wo er bis zu seinem Lebensende in Ketten schmachtete. Erst hundert Jahre später ist Gold im Lena-Gebiet, das heute zu den reichsten Goldfeldern Sibiriens gehört, gefunden worden. Nach der bolschewistischen Revolution wurden Goldfelder im weltfremden Aldan-Gebiet im weitesten Nordosten Sibiriens entdeckt. Die Aldaner Goldfelder sind nur im Sommer zugänglich. Trotz der unbeschreiblichen Schwierigkeiten, mit denen die Reise nach Aldan verbunden ist, treibt auch im kommunistischen Staate das Zauberwort „Gold" alljährlich viele Tausende von Abenteurern aus allen Ecken des Riesenreiches nach Aldan. Die Sowjetregierung erteilt den Goldsuchern gern Konzessionen und hat sogar einen regelmäßigen Flugzeugverkehr von Tobolsk nach den Siedlungen der Goldgräber eingerichtet. Weder die furchtbare Kälte von 50 Grad unter Null, noch der gefahrvolle Weg durch die Taiga, den sibirischen Urwald, in dem wilde Tiere und noch wildere Menschen auf den einsamen Wanderer lauern, kann die vom Goldrausch Besessenen von ihrem Unternehmen abhalten. Nur 60 Prozent der Goldsucher sollen, einer inoffiziellen aber wahrscheinlich richtigen Statistik zufolge, aus Aldan lebend zurückkommen.

Jetzt lockt der Ruf wieder nach Jukon. Wie tückisch das Schicksal der Goldgräber ist, beweist das Beispiel des ersten Millionärs von Jukon Valley, Mr. Mc-Donald, der 15 Jahre lang nach Gold in verschiedenen Gegenden gegraben hat, ohne nennenswerte Mengen zu finden und an einem Tage einen Millionenfund machte, bald darauf aber ermordet wurde.

Kleine Rundschau.

* **Würmer gegen Unkrautplage.** Einem südafrikanischen Farmer in der Karoo waren mehr als tausend Morgen guten Ackerbodens durch ein rasch wucherndes buschartiges Harpius-Unkraut unbrauchbar gemacht worden. Alle Bemühungen, diese Pflanze auszurotten, scheiterten und jedes vom Unkraut befallene Land mußte bisher als verloren gelten. Um so erstaunter war der Farmer, als er kürzlich gelegentlich einer Besichtigung des seit Monaten nicht besuchten verseuchten Landes fand, daß sämtliches Unkraut abgestorben oder dem Vertrocknen nahe war. Er untersuchte verschiedene Unkrautstauden und entdeckte in der Wurzel einen bis zu drei Zentimeter langen weißen Wurm. Dieser Unkrautvernichter erwies sich als äußerst empfindlich gegen fremden Eingriff, und nur leicht gedrückte oder unvorsichtig berührte Exemplare gingen sofort ein. In einigen selteneren Fällen konnte der Farmer auch die Endform des Wurmes, einen ebenfalls äußerst druckempfindlichen schwarzgrauen Käfer, finden. Das früher unbrauchbare Land ist vom Farmer zum großen Teil wieder unter den Pflug genommen worden. Eine Anzahl Morgen hat der Besitzer gewissermaßen zu Zuchtzwecken nicht wieder bebaut, weil in der ganzen Karoo starke Nachfrage nach dem nützlichen Wurm herrscht, den alle durch das Unkraut geschädigten Farmer auf ihr verseuchtes Land zu übertragen versuchen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

P. K. 100. Ob das Restkaufgeld zediert worden ist oder nicht, ist für die Beurteilung seines Wertes ohne Belang. Eine Wertänderung kann nur eintreten, wenn der Eigentümer des belasteten Grundstücks gewechselt hat und sein Nachfolger nicht persönlicher Schuldner geworden ist. Sie haben etwa 60 Prozent zu verlangen; also für die 2700 Mark 1999,80 Złoty, für die 3000 Mark 2221,80 Złoty, und für die 3700 Mark 2740,80 Złoty.

D. A. a. 63. Das ist kein Scheidungsgrund. Einen Rat, wie Sie den lästigen Hausgenossen loswerden können, sind wir Ihnen leider anzugeben nicht imstande.

Gott dem Herrn hat es gefallen, unsern allergeliebten Sohn, Bruder, Neffen, Enkel und Urenkel

Rajmund Bernard Piątkowski

im Alter von 1 Jahr 8 Tagen, nach kurzer, doch schwerer Krankheit in das Reich seiner Engel zu nehmen.

In tiefer Trauer **Die Eltern.**

Bydgoszcz, den 23. August 1928. 5042

Die Beerdigung findet am Freitag, d. 24. d. Mts., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Kanałowa 2 aus statt.

Auf diesem Wege sagen wir allen Freunden und Bekannten für die uns zugewiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer Silberhochzeit am 20. August 1928

herzlichen Dank.

Adolf Gehrke und Frau Amalie geb. Kirschke.

Partenschin, im August 1928. 11224



FAMILIEN-DRUCKSACHEN

ALLER ART, LIEFERT SCHNELLSTENS

A. DITTMANN T. Z O. P.

BYDGOSZCZ

JAGIELLOŃSKA 16

Nachlaß-versteigerung.

Am Sonnabend, dem 25. August 1928, werde ich nachmittags 2 Uhr Petersona 15

1 gr. Spiegel, mahag. Tisch, Dezimalwaagen, 2 Grammophone mit Platten, Aktenregale, Schreibmaschinentische, Turngerät, Kopierpressen, Handwagen, Koffer, Schraubstock, div. Geweihe, Maßstöcke, Wandbrettu Schränkchen, div. Stöcke, Bücher, Nippes, Herrengarderobe und Stiefel, sowie verschiedenes andere

freiwillig meistbietend versteigern. 5037

Maks Cichon, Auktionator i taksator, **Bydgoszcz, Chocimska 11.** Telefon 936.

Heirat

Einheiratung

bietet evgl. Landwirtstochter, nur aus g. Familie, b. 25 J. alt, nicht unter 15000 bar, auch mehr Verm., m. Mutter, i. eine schön gel. Landwirtschaft i. W. v. 50000 zł. Bild erw., w. sof. zurückges. Streng. Diskret. w. zuges. Off. u. **H. 5008** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Geldmarkt

11230 **7000 zł**

Anleihe zur 1. Hypothek ein. Grundstück. i. Werte von 80000 zł sucht **Bydgoskie biuro pośrednicze, Bydg.,** Dworcowa 50.

15000 Gulden

zur erst. Stelle auf Danzig. Grundstück gesucht. Selbiges liegt im Zentrum. Off. u. **H. 11225** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Stellengesuche

Gebild., energ., junger Landwirtss. sucht zum 1. Oktober evtl. früher od. später Stellung als

Beamter

auch ohne Gehalt, gute Zeugnisse u. Empfehlg. vorhanden. Offert. unt. **G. 11222** a. d. G. d. Ztg.

Aelterer, erfahr., evgl. **Brennereiverwalt.** polnisch. Staatsb., der deutsch u. polnisch kann, sucht, gest. auf prima Zeugnisse, Stellung, auch als **Rechnungsführer.** Gefl. Angeb. unt. **F. 11091** an die Gesch. d. Ztg. zu richten.

Junger Forstmann, 22 Jahre alt, verheiratet, 4 Jahre in der staatlichen Forst als Praktikant gewesen, guter Schütze, mit sämtlichen Forstarbeiten gut vertraut, sucht gestützt auf seine Zeugnisse, Stellung als

Hilfsförster, Jäger oder Jagdaufseher

von sofort od. später. Gefl. Zuschriften unt. **M. 5025** a. d. Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Konzert- und Jazz-Kapelle

p. 1. 10. frei. Offert. unt. **B. 5028** a. d. Gesch. d. Z.

Müllermeister

in gesetzt. Jahren, evgl., verh., kl. Fam., d. poln. Sprache mächt., m. jed. Mahlverf., Walzenriffeln, Maschinenmontage vertr., **sucht,** gest. auf gute Zeugnisse, zum 1. Oktober evtl. früher **Dauer-Stellung** als **Obermüller** od. **Werkmeister** in größer. oder mittl. Betr., auch Gutsmühle angenehm.

Für meinen Sohn suche

Lehrstelle

in gut einger. Wasser- od. Dampfmühle. Gefl Offerten erbittet 1112

Pietsch, Skarszewy, Pom., Dworcowa 21.

Müllergeselle

23 Jahre alt, mit Maschinen neuester Konstruktion vertraut, sucht von sofort oder später Stellung. Angebote u. **E. 11215** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

---

2 junge Müllergesellen Anfangs 20er, mit all. ins Fach schlagenden Arbeiten sowie mit Diesel- und Sauggasmotoren und Dampfmaschine bestens vertraut, bisher in ungekünd. Stellung, suchen, um sich zu verändern, anderweit. Stell., wenn mögl. zusamm. Werte Zuschr. zu send. a. **Bernhard Lewalski, Młyn Płośnica, p. Działdowo.**

Aelt., ev. Fräul., welch. auch poln. spricht, sucht vom 1. 9. Stellung als

Wirtin

evtl. auch bei einzeln. Herrn. Gute Zeugn. vorhand. Zu erfrag. **Bydgoszcz, Racławicka 2-3. Murach.** 5022

Gewandte

Gutssekretärin

mit langjähr. Praxis, in ungekünd. Stellung, **sucht sich zu verändern** und bittet um gefl. Zuschrift. unt. **W. 11180** an die Geschst. dieser Zeitg.

Suche Stellg. als selbständiges **Wirtschaftsfräulein,** vom 1. 10. 28. Bin 6 J. auf mein. letzt. Stellung tätig. Off. u. **U. 5032** a. d. G. d. Zeitg.

Frau, evgl., 42 Jahre alt, sucht Stelle als

Wirtschafterin

für kleinen Haushalt, bei einzelnem Herrn oder Dame. 11127

Fr. Jsbrecht, Zamczyska-Lipinki, k. Warlubie, pow. Swiecie.

Suche Stellung als selbständiges

Wirtschaftsfräul. oder Hausdame

vom 1. 10. 28. Gefl. Off. unter **N. 11144** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Suche bis zum 15. 9. oder 1. 10. Stelle als

Wirtschaftsfräul. oder Stütze.

Nehme auch Stelle als Verkäuferin an. Zeugnisse vorhanden. Ang. u. **F. 11218** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Besseres Fräulein sucht Stellung als

Wirtschaftsfräul. oder Stütze

von gleich oder später. Gefl. Off. unt. **O. 11145** an die Geschäftsst. d. Z.

Suche als

Stütze d. Hausfrau

Stellung. Nähkenntnisse und Kenntnisse in Küchenarbeit vorhand. Taschengeld gewünscht. Angeb. u. **C. 11083** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Fräulein, evangl., 27 Jahre alt, **sucht Stellung** als

Stütze

zum 1. 10. 28 in Bydgoszcz oder in d. Nähe. Nähkenntn. vorhand. Offerten unter **K. 4924** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche Stellung

als Stütze

mit guten Kochkenntnissen, auch mit Hausarbeit in bess. Haushalt. Off. u. **S. 5030** an die Gst. d. Ztg. erb.

Suche vom 15. 9. oder 1. 10. 28 **Stellung**

als Stütze

od. bei alleinst. Dame od. Herrn. Zeugn. vorhanden. Offert. unter **N. 5026** an d. Gst. d. Z.

Suche für meine Tocht. (mos.) in bess. Hause Stellung als 11169

Haustochter

mit Familienanschluß. Gefl. Off. u. **B. 6774** a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.**

Suche für meine 15j. Tochter

Stellung

in besserem Hause oder auf Gut. Angebote unt. **M. 11136** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Aelteres Mädchen

d. kochen kann, **sucht v. 1. 9. Stellung,** a. liebst. bei ält. Herrschaft. Off. u. **J. 5010** a. d. G. d. Z.

Alleinstehende Witwe empfiehlt sich als saubere

Waschfrau.

Off. unt. **W. 4898** an die Geschst. d. Z. erb.

Offene Stellen

Aelteren 11129

Buchhalter oder Buchhalterin

stellt sofort oder vom 1. 9. ein

C. Dahmer, Wąbrzeźno.

Junger

Zuschneider

per sofort verlangt.

Schuhfabrik Friedland Jagiellońska 11. 11234

Tüchtiger, energischer

Werkmeister

firm in Zeichnungen und Kalkulation, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, von Möbelfabrik in größerer Kreisstadt der Wojew. Posen zum 1. Oktober 1928 **gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften unter **C. 11192** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gewandte, jüngere 21211

Verkäuferin

für ff. Fleisch- u. Aufschnittgeschäft, mit guten Zeugnissen von gleich od. später gesucht. Nur aus der Fleischerbranche.

M. Balda-Danzig, Melzergasse 15.

Zum 1. 9. suche ich nach Oliva bei Danzig ein

kinderliebes, evgl. Mädchen

zuverlässig und selbständig in der Arbeit, bei gutem Lohn. Angebote mit Zeugnisabschriften, mögl. mit Bild, an Frau **Schaaf, Danzig-Oliva,** Kaisersteg 31. 11201

Für mein Kolonial-, Eisen- u. Baumaterial.-Geschäft suche p. sofort od. später branchekund.

jung. Mann

beider Landessprachen mächtig. Zeugn. u. Gehaltsansprüche b. freier Pension u. Wohnung sind der Bewerbung beizufügen. Ebenfalls kann sich 11150

ein Lehrling

melden.

J. Abraham, Pakość (Notec).

Tüchtigen, evangel.

Stellmachergesell.

sucht zur **Aushilfe**

H. Tidelski, 5036 **Łabiszyn n/Notecią.**

Aelterer, militärfreier

Schmiede-geselle

f. Feuer u. Hufbeschlag sofort ges. (Dauerstellg.)

Emil Domke, Mł. Tarpno, Grudziądzka Nr. 33. 11208

Bäcker-Lehrling

zum sofortigen Eintritt gesucht. 11209

Konditorei „Grey" Gdańska 23.

Lehrling

sucht von sof. od. später **E. Kleinwächter,** Eisenhandlung Nowe (Pom.) 11216

Suche zum 1. 9. oder später eine evgl. 11183

Kindergärtnerin

1. Kl. mit Lehrerlaubnis für zwei Knaben von 5 und 7 Jahren. Bewerbungen nebst Gehaltsansprüch. bitte einzusenden an **M. Goerke,** Besitzer, Kruszyny bei Konojady, Kr. Brodnica.

Erzieherin

evgl., für 2 Mädchen 3. u. 4. Schuljahr zum 1. November **gesucht.**

Freifrau Else v. Paleske, Spęgawsk b. Starogard (Pomorze). 11213

Suche ein evangelisch., gebild., jg. **Mädchen** als

Kinderfrl.

mit etw. Nähkenntn., das Wert auf Dauerstellung legt. Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung an 11221

Frau Vorreyer, Grzywna-Szl. bei Chełmża.

Suche zum 1. Oktober **gebildete, junge**

Dame 10981

mit wirtschaftlich. Vorkenntn. zur Unterstützg. im Haushalt. Wirtin vorhand. Lebenslauf, Zeugnisse, Bild und Gehaltsanspr. erbeten an Frau Rittergutsbesitzer **Koerner, Mlewiec** p. Rychnowo, Pomorze

---

Gesucht zum 1. Oktober evtl. früh. ältere, evangelische 11080

Wirtschafterin

für Vertrauensstellung Zeugnisse und Gehaltsansprüche an Frau **von Bake, Ćmachowo** p. Wróblewo pow. Czarnotulski.

Saubere Köchin

perfekt in fein. Küche, u.

1. Stubenmädchen

das servieren, glanzplätten u. nähen kann, **gesucht.** Meldungen **Jgnacego Paderewskiego 43, I.** 5035

Suche zum 1. 9. ordentliches 11210

Alleinmädchen

für Käsereihaushalt. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung an **Frau C. Bienz, Holmb. Tiegenort,** Freistaat Danzig.

Älteres, zuverl., evgl.

Mädchen

f. Beamtenhaush. a. d. Lande z. 1. Sept. **gesucht.** Bewerb. mit Gehaltsanspr. unt. **S. 11036** an d. Geschäftsst. dies. Ztg.

Ich suche zum 1. 10. d. Js. ein gewandt. nicht zu junges, zuverläss. **Mädchen** das perfekt kochen, servieren u. plätten kann. Villenhaushalt, 2 Pers. Hilfe vorhanden. Meldungen zwischen 5—7 Uhr. **Frau Justizrat Warda, Mokre, ul. Podgórna 48.** 11121

Suche von sofort junges, ordentliches

Mädchen

nicht über 20 Jahr., der deutschen u. polnischen Spr. mächt., z. Unterstützung im Haushalt. Frau **Olga Lutz. Pelplin,** 11130 **Hotel pod Orłem,** (Hotel Adler).

Mädchen

mit Kochkenntn. sof. ges. **Gdańska 23, I l.** 5038

An- u. Verkäufe

Landwirtschaft im Freist. Danzig

ca. 95 ha groß, erstkl. Werderboden, alter Familienbesitz, 10991

zu verkaufen.

Erforderl. Anzahlung 60000 Gulden. **Weitere Grundstücke** mit 40 b. 100000 G. Anzahlung habe auch an Hand. **Emil Salomon, Danzig,** Hundegasse 37, Tel. 243 24 Gegr. 1884.

Jg., schw., hochtr.

Kuh

verkauft 11162

Steltner, Zajączkowo, pow. Grudziądz.

Ein 2-jähriges und drei 1-jährige 11190

Fohlen

hat abzugeben **P. Rehfeld,** Wilhelmsort (Sicienko) pow. Bydgoszcz. 11190

Verkaufe:

1. **Deutsch-Kurzhaarrüden** „Hallo Jägerkorn" St. K. Nr. 192 a
2. **Drahthaarhündin** 9 Monate alt.

W. Funck, 11214 **Zamek Nowy dwór,** p. Zbąszyn, pow. Nowy Tomyśl.

Herrn-Schreibtisch

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote mit Preis unt. **J. 11229** an d. Geschäftsstelle dies. Zeitung erbeten.

Kaufe sofort in Bydgoszcz ein 11175

Haus

nur in zentral. Gegend, mögl. Danziger- oder Bahnhofstr. geleg. Bedingung größere freie Wohnung für Wohn- und Bürozwecke, 1. od. 2. Etage, nicht höher. Genaue Offerten mit Angabe d. Hypotheken, äußerstem Preis nebst Anzahlung usw. unt. **„Geschäftsmann 55421"** an **„Par", Poznań,** Al. Marcinkowskiego 11.

---

1 Strohelevator 4rädrig, 2 Wasserreservoire à 5050 l Inhalt, **1 Elektromotor A.E.G.**

Gleichstrom mit Anlasser — **14 P. S.**

verkauft preiswert 1110

F. Kujawski, Fabryka Maszyn, Toruń Tel. 1485

Keks-, Waffel- und Bonbonfabrik

komplett neu eingerichtet,

zu verkaufen od. zu verpachten.

Eine komplette

Kerzenfabrikations-Einrichtung

billig zu verkaufen.

Ang. an **H. Wirth,** Danzig - Oliva, Rosengasse Nr. 41. 11223

Schweine-

Knochen, Spitzbeine,

ausgeschnittenes 11207

Kleinfleisch und Köpfe

verkauft zu billigsten Preisen unser Fabrikladen

ul. Jagiellońska 60

Fabryka Konserw Mięsnych

Tel. 343 Tow. Akc. Tel. 343

2000 Ztr. Weißkohl

sofort zu verkaufen.

Dom. Kamieniec

poczta i stacja Strzelewo, pow. Bydgoszcz. Telefon Strzelewo 16. 5020

Allerbeste Gelegenheitseinkäufe

guter Gebrauchsmöbel in größerer Auswahl gegen Ratenzahlung u. Eintausch. Schlafzimmer 550, Eßzimmer 750, Herrenzimmer, Bufetts, Bücherschr., Schreibtische, Nähmaschinen, Standuhr 195, Plüschgarnituren, Sofas 55, Chaiselongues 48, Vertikos 42, Waschtische 25, Eimersp. 21, Regulat. 38, Küchen 75, Korbgarnituren 45, Bettstelle 18, Federbett. 35, Kastenmatratzen 30, Tische 15, Stühle 8, Tafelwaagen 95, Handwagen 35, Kleiderschr., Frisiertische, Klavierst., Eisschr., Kommoden, weiß. Kinderzimm. **verk.**

Okole, Jasna 9, Hinterh. ptr. l. 5043 Sieb. Minut. v. Bahnh.

---

1 Schrank, 1 Ausziehtisch, zwei Nachttische, 1 Waschtisch, 1 Handtuchhalter zu verkauf. 11231

Lieske, Bydgoszcz, Dąbrowskiego 23, I.

Mahagoni-Bibliothek, Pult Mahagoni oder Esche, **zu kauf. ges.** Off. u. **T. 5031** a. d. G. d. Z.

---

1 Ober-, 1 Unterbett, 1 Feldbettstell, 1 Waschkorb, 1 Waschkessel zu verk. **Pomorska 17, II r.**

Alte

Schützenbüchsen

(System **Aydt**)

zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe an **Piotrowski, Lidzbark,** 11159 Kościelna 1.

Dogcart

mit **Pferd** preiswert zu verkaufen. 5000

Dr. **Heinrich,** Senatorska 18, Tel. 1710.

Kutschwagen

aller Art billig zu verk. Zu erfr. **Hetmańska 35** (Luisenstr.) 5039

Zu verkaufen

Schokoladenfabrik-Einrichtung.

Werkstätte kann mit übernommen werden. Off. u. **U. 11165** a. d. **Gst. Kriedte, Grudziądz.**

Motor

10—14 P. S., Gleitstrom, **zu kaufen** evtl. gegen 2 fast neue 5½ P. S. Motore 11164

zu tauschen

gesucht.

Fourage-Geschäft, Grudziądz. Telefon 117.

Dresch-Motor

20 P. S., Drehstrom, 220/380 Volt, m. Kabel und allem Zubehör, fahrbar, neuwertig, sofort billig zu verkaufen. **Ing. Bloy, Danzig, Schäferei 16.** Tel. 226 64. 11220

Gut erhaltener, aufstellbarer 10985

Strohelevator

zu verkaufen.

H. Bleck, Wiśniewa, pow. Sępólno.

---

4 Kipploren

600 mm Spur, verkauft **Wittmann, Radłowo b. Pakość.** 5024

Viehwaage

zu kaufen gesucht. Off. an **Schließfach 24 Brodnica n. Drw.** 11219

Vollfett-Tils. Käse

zweite Qualität, gegen Kasse **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **D. 11205** an die Geschäftsst. dies. Ztg. erb.

Eier

jeden Posten kauft zu höchsten Tagespreisen

E. Goetz

Wąbrzeźno. Tel. 174. 11185

Jeden Posten Roggen verkaufen Sie gut bei **H. Rymer,** 11137 **Motormühle Chełmża,** ul. Paderewskiego 23.

Suche 11140

Dauerlieferanten

Kartoffeln

Preisangebote an

Kohlenhof Stahlberg Zoppot.

Pachtungen

Gärtner sucht v. 4—8 Morgen gutes

Gartenland

mit Wohnung, ganz gleich in welcher Gegend, zu pachten. Off. unt. **A. 11186** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer 5023

sucht ält. Beamt. Off. Portier **Dworcowa 24.**

Möbliertes Zimmer f. 2 Herren zu verm. 5041 **Plac Piastowski 11, p. l.**

Pensionen

Zur Miterziehung

unserer 7jähr. Tochter wird eine

passd. Schülerin

geg. mäßig. Pensionspr. ab 1. 9. 28 gesucht. Gefl. Meldung. ab 21. 8. 28 **Gdańska 153,** 2 Tr. rechts, tägl. b. 4 Uhr nachm. 10970

Suche zum 1. 9. für Schüler der U III (13 Jahre) d. dtsch. Priv.-Gymn. eine

gute Pension

wo er mit höchst. 1 od. 2 Mitschül. zusamm. wohnen kann. Wenn mögl. Beaufsichtig. der Schularbeit. Gefl. Angebote unter **R. 11149** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Schüler oder Schülerin find. gute, gewissenh. **Pension** zum Monatspreis von 80 zł. Off. u. **R. 5029** an d. Gst. d. Z.

Schüler finden zum 1. Sept. gute **Pension** bei Frl. **Gramatzki, Bydg., Cieszkowskiego 5.** 5033

Suche für 11-jährigen Knaben, 3. Vorschulkl.,

gute Pension

mit Beaufsichtigung der Schularbeiten. 11226

Baumann, Bahnhof Wrydzno.

Suche für mei. 10-jähr. Sohn eine **gute Pension.** Off. m. Pensionspreis u. **B. 5044** a. d. Geschst. d. Z.

Wohnungen

Suche 2-6-Z.-Wohng., kaufe **Klavier, Teppich.** Off. u. **L. 5021** a. d. Gschst.

Wohnung

2—3 Zimmer direkt v. Wirt **sucht** eine bessere Dame. Offerten unter **O. 5027** an d. Gst. d. Z.

Selt. günst. Angebot.

Mein seit 36 Jahren bestehendes 4993

Zuckerw.-Geschäft

engros und detail, ist per 1. Oktober 1928 mit Wohnung auf längere Zeit **zu vermiet.** Anfr. bei **Rudolf Alber,** Gdańska 31/32, III Tr.

Elegante, moderne

3-Zimmerwohnung

mit 2 Balkons, Bad, Mädchenzimmer und sämtlichem Zubehör in bester Lage Brombergs sofort zu vergeben. Off. u. **K. 11232** an die Geschäftsstelle d. Ztg

---

Landwirtschaftl. Kreisverein Bromberg.

Sitzung

am Mittwoch, dem 29. August 1928

im Civilkasino zu Bydgoszcz, ul. Gdańska 160a.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder
2. **Vortrag** des Herrn Seminarlehrer **Will-Bydgoszcz** über: **„Die Bedeutung der Vogelwelt für die Land- u. Forstwirtschaft"**
3. Besprechung wichtiger Tagesfragen, u. a. Beschlußfassung über die Veranstaltung einer Tierschau
4. Anträge aus der Versammlung.

5034

Nach der Sitzung gemütliches Beisammensein.

Der Vorsitzende. Falkenthal.

ELYSIUM

Hotel -:- Restaurant

Telefon 1171 **Gdańska 134**

Heute, Donnerstag, 23. August: 11235

Beethoven- und Mozart-Abend

Beginn 6 Uhr Beginn 6 Uhr

DANCING

Kirchl. Nachrichten

Synagoge. Freitag, abds. 6¾ Uhr. Sonnabend vorm. 9½ Uhr, abds. 7.40 Uhr. — Wochentags vorm. 7½ Uhr, abds. 6¾ Uhr.

Mittagstisch

3 **Gänge,** empfiehlt Restaurant 10612

Batzers Garten.

Am **Sonntag, d. 26. Aug.**

Großer 4961

Ernteball.

Es ladet freundl. ein **Stengel, Tarkowo**

Kino Kristal **6.45 — 8.45**

Heute, Donnerstag: Premiere eines großen, spannenden Dramas nach Dr. Curt J. Braun, in 10 großen Akten, unter dem Titel:

Ihr letztes Liebes-Abenteuer (Achtung! Ehe in Gefahr)

Bei-Programm! **Babette.** Interessant. Lustspiel in 2 Akten, sowie 11195 **Gaumonts Wochenberichte** Ganzes 13 Akte Deutsche Beschreibungen!

Rücksichtnahme auf die nationalen Minderheiten — in Odessa.

Odessa, 22. August. (PAT) Die Stadtverordnetenversammlung von Odessa beschloß in ihrer letzten Sitzung, alle Verordnungen dieser Stadt gleichzeitig in russischer, polnischer, deutscher und jüdischer Sprache zu veröffentlichen.

„Die Armee gehört nicht einem Einzelnen".

In der in Krakau erscheinenden, für ein bäuerliches Publikum bestimmten sozialistischen Wochenschrift: „Prawo Ludu" bespricht der ehemalige Abgeordnete Zygmunt Klemensiewicz die Wilnaer Tagung der Legionäre und die Rede des Marschalls Piłsudski. In dieser Besprechung weist Klemensiewicz entschieden die Auffassung zurück, als ob die ganze Armee einer einzigen Person zugehörte. Diese kritische Stellungnahme gegen die Wilnaer Rede des Marschalls ist deswegen charakteristisch, weil Klemensiewicz seinerzeit einen hohen Rang in den Legionen innehatte und zur Pflege des Piłsudski-Kults unter der Krakauer Arbeiterschaft sehr viel beigetragen hatte. Bei dieser Gelegenheit ist zu bemerken, daß nur ein Teil der ehemaligen Legionäre zu den unbedingten Piłsudskiisten gerechnet werden kann. (Wir werden auf dieses interessante Thema noch zurückkehren.)

Keine Erhöhung der Mieten.

Nunmehr läßt auch das Finanzministerium direkt die Pressenachricht, als ob eine Valorisierung der Mieten bevorstände, formell dementieren. Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, teilt das Finanzministerium mit, daß ein solches Projekt niemals ausgearbeitet worden ist und auch nicht ausgearbeitet werden wird.

Republik Polen.

Die Ausreise Zaleskis.

Warschau, 23. August. (Eigene Drahtmeldung.) Außenminister Zaleski tritt morgen abend die Reise nach Paris an.

Kommunistische Kundgebungen in Warschau.

Warschau, 23. August. (Eigene Drahtmeldung.) Vor dem Gefängnis in der ul. Dzielna versuchten Kommunisten gestern von neuem eine staatsfeindliche Kundgebung zu veranstalten. Die Kundgebung wurde durch Schreie hervorgerufen, die aus dem politischen Pavillon des Gefängnisses kamen. Die dort inhaftierten Kommunisten hatten einen Zusammenstoß mit dem Wächter. Infolge des Geschreis begannen sich Menschen vor dem Gefängnis zu sammeln. Die Polizei zerstreute die Manifestanten. Abends um 6 Uhr versuchten kommunistische Jugendliche von neuem vor dem Gefängnis zu demonstrieren, die Manifestanten wurden indessen wiederum von der Polizei zerstreut.

Deutsches Reich.

Regierungskrise in Thüringen.

Der thüringische Parteitag der Demokraten hat zu einer Klärung der innerpolitischen Spannung in Thüringen geführt. Die Demokraten haben ihre Mitglieder im thüringischen Kabinett aufgefordert, aus der Regierung auszutreten und ihr Amt niederzulegen. Damit ist die Regierung in Thüringen gesprengt. Es ist nur die Frage, ob es möglich sein wird, noch im alten Landtag eine neue Regierungsbasis herzustellen. Die Demokraten empfehlen die große Koalition. Es muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß der Landtag aufgelöst und Neuwahlen ausgeschrieben werden.

Aus anderen Ländern.

Rücktritt des bulgarischen Kriegsministers.

Wiener Blätter melden aus Sofia, daß der Kriegsminister Wolkow seine Demission eingereicht hat.

Ukrainische Märtyrer.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist die separatistische Bewegung in der Ukraine in einer Gerichtsverhandlung in Kiew erneut zum Ausbruch gekommen. In Kiew wurden vier Führer einer ukrainischen Organisation, die aus 37 Personen bestand, vom Gouvernementsgericht wegen Widerstandes gegen die GPU und Auslösung ukrainisch-separatistischer Bewegungen in den Dörfern zum Tode durch Erschießen verurteilt. Die Führer gaben zu, daß sie Kassenbestände staatlicher Einrichtungen geplündert hätten, um die Bewegung unterstützen zu können. Fünfzehn andere Personen wurden zu Zwangsarbeiten verurteilt.

Verurteilung eines Franzosen wegen Beleidigung Mussolinis.

Lyon, 19. August. Der französische Hotelier Thorens, der Ende Juli bei einem Ausfluge im Gebiet des Kleinen Bernhard von zwei Soldaten der faszistischen Miliz an der französisch-italienischen Grenze festgenommen worden war, ist nun vom Gerichtshof in Aosta wegen Beleidigung des italienischen Ministerpräsidenten zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. August.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet weiterhin trübes regnerisches Wetter mit nur kurzer, vorübergehender Aufklärung an.

Beobachtungen.

Wenn man einen „gemütlichen" Spaziergang durch die Straßen unserer Stadt macht oder zu machen gedenkt, so muß man sich davon überzeugen, daß es mit der Gemütlichkeit dabei meist schwach bestellt ist. Nein, es ist sogar manchmal ganz ungemütlich, aber — die seligen Zeiten des Meister Spitzweg sind nun einmal vorbei. Vielleicht war es auch damals gar nicht so gemütlich und so manchem Spaziergänger möge auch damals schon das Wasser aus der Gießkanne des seine Fensterblumen im Mansardenstübchen begießenden Hagestolz auf den frisch gestärkten Vatermörder getropft sein.

In den Straßen Brombergs aber kann es einem passieren, daß einem bei den vielen Hausrenovierungsarbeiten im besten Falle eine Hand voll Staub, manchmal aber auch ein Pfund Zement auf den Kopf fällt. Was bedeutend unangenehmer sein dürfte als aus Blumentöpfen tropfendes Wasser.

Am schlimmsten aber stören doch die Gemütlichkeit des Spaziergängers die Exponenten der Moderne: Automobil und Motorrad. Mein Mittagsspaziergang sowie Appetit zum Essen waren vergangen, als ich gestern zusehen mußte, wie ein von einem Auto angefahrener Radler mit blutigem Kopf in das Krankenhaus abgefahren werden mußte. Und als ich dann meinen Mittagsschlaf halten wollte, wurde ich durch ein wüstes Gedonner und Getöse aufgeweckt. Ich glaubte zunächst, daß Opel mitsamt seinem Kätzchen und Raketenwagen auf der Straße Brombergs explodiert wäre, — aber es war nur ein auf der Spazierfahrt begriffenes Motorrad.

So gehetzt und verfolgt von diesen Erfindungen menschlichen Geistes beschloß ich neulich abends ruhige Straßen aufzusuchen für meinen Spaziergang. In einer Straße unserer Stadt ist die Ruhe durch eine besonders angebrachte Tafel sogar anbefohlen, und dieses Asyl suchte ich auf. Aber auch hier begegnete ich einem Motorrad. Dieses Mal fuhr es zwar ganz leise, hatte dafür aber den Auspuff weit geöffnet. Nachdem er die Straße einige Male auf- und abgefahren war (warum??), war alles in einen blauen Dunst gehüllt, und mit dem Spaziergang war es auch dieses Mal vorbei. Wir sind nicht schamhaft und wollen ebenso wenig Rücksicht nehmen, wie es der Motorradfahrer getan hat: sein Rad trug die Nummer P Z 42 425.

Ein frommer Wunsch, dessen Erfüllung aber wohl noch in den Sternen hängt, war das Ergebnis der verdorbenen Gemütlichkeit: Wenn man doch ein wenig mehr Rücksicht nehmen wollte!

§ **Der bienenwirtschaftliche Verein für Bromberg und Umgegend** hielt am 19. d. M. auf dem Lehrbienenstande seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende Zietak stellte den Mitgliedern die neubesetzten Kästen vor und erklärte ihnen, auf welche einfache Weise er die Bienen aus den Körben in die Kästen bekommen habe. Der Lehrbienenstand besitzt bereits fünf Völker. Darauf hielt unser Ehrenvorsitzender Will einen auf der Praxis beruhenden Vortrag über das Thema: Einwinterung der Bienen, woran sich eine lebhafte Diskussion anschloß; nach Aufnahme zweier neuer Mitglieder wurde die Versammlung geschlossen.

§ **Abenteuerlustige Jugend.** Vor einigen Tagen entfloh aus dem elterlichen Hause in Posen der 16jährige Stanislaw Przybylski, der an die See wollte, um sich bei der Marine zu melden. Er kam jedoch nur bis Bromberg und hält sich hier heimlich auf, was Personen, die ihnen kennen, bestätigen. Die Kriminalpolizei ersucht alle diejenigen, die den abenteuerlustigen Jüngling sehen oder von ihm wissen, um nähere Angaben. — Der 14jährige Edmund Smol, in Bromberg wahnhaft, ist aus dem elterlichen Hause unter Mitnahme von 150 Złoty Bargeld entflohen. Er hat schwarze Haare, graue Augen, ist mit einem Manchesteranzug und kurzen Hosen bekleidet, mit schwarzen Strümpfen und Schuhen und ohne Kopfbedeckung. Auch über diesen Flüchtling erbittet die Polizei nähere Auskunft.

§ **Von einem Auto angefahren** wurde gestern kurz nach 12 Uhr mittags an der Ecke Bahnhofstraße (Dworcowa) und Gammstraße (Dr. Emila Warminskiego) ein Radfahrer. Das Auto mußte plötzlich einem aus der Gammstraße herannahenden Fuhrwerk ausweichen und fuhr dabei auf den Radfahrer, der Verletzungen am Hals erlitt. Er wurde von dem Auto in das städtische Krankenhaus geschafft.

§ **Diebe auf Friedhöfen.** Das lichtscheue Diebesgesindel treibt sich — wie schon mehrfach Fälle bewiesen haben — besonders gern auf Friedhöfen herum, um die mit der Pflege der Grabesstätten ihrer Angehörigen beschäftigten Friedhofsbesucher zu bestehlen. So wurde beispielsweise erst gestern nachmittag wieder einer Frau K. ihre Handtasche mit Inhalt gestohlen, die sie auf einer Bank versteckt unter Mantel und Hut hatte liegen lassen, während sie von einer nahen Pumpe Wasser holte. Es wäre wünschenswert, wenn auch auf den Friedhöfen ab und zu eine Razzia auf Diebesgesindel vorgenommen würde.

§ **Wäschediebstahl.** In der Nacht zum Montag drangen unbekannte Täter durch Garten und Hof des Hauses Kurfürstenstraße (Senatorska) 6 in die Wohnung eines Mitschke und stahlen dort in Körben aufbewahrte Wäsche im Werte von einigen hundert Złoty.

§ **Festnahme von Dieben.** Der Arbeiter Wladislaw Weltkowiak, Gneisenaustraße (Dwernickiego) 3, wurde wegen Getreidediebstahls auf dem Hofe einer hiesigen Gastwirtschaft festgenommen. — Als Fahrraddieb ertappt und verhaftet wurde gestern ein gewisser Wladislaw Wielebninski aus Posen.

§ **Diebstahl von Stempelmarken.** Gestern wurde aus dem Laden der Mathilde Rejewska, Bahnhofstraße (Dworcowa) 17, ein Bogen mit Stempelmarken im Werte von 16 Złoty gestohlen. Als Diebe kommen zwei Männer in Frage, die in den Laden kamen, um Stempelmarken zu kaufen.

§ **Festgenommen** wurden gestern insgesamt 7 Personen, darunter 4 Diebe und 2 Betrunkene.

* * *

* **Jarotschin** (Jaroczyn), 21. August. Mit einem Browning sich selbst erschossen hat Montag mittag der 21jährige Sattlergeselle St. Walzak, Sohn des Hausbesitzers und Zimmermanns Walzak von hier. Ausliche Selbstmörder auf die nahe vor der Stadt liegende liche Selbstmörder auf die nahe von der Stadt liegende Wiese und schoß sich dort eine Kugel in den Kopf. Blutüberströmt wurde er in das städtische Spital geschafft, war jedoch bereits verschieden.

fs. **Kirchplatz Boruj** (Kreis Wolsztyn), 22. August. Der Radfahrerverein „All Heil" im nahen Albertoske feierte am vergangenen Sonntag auf der Wiese des Besitzers Bänsch sein diesjähriges Sommerfest. Wie üblich wurden verschiedene Reigen für Damen und Herren gefahren. Für Belustigungen war durch Preis- und Lagenschießen und die verschiedensten Spiel- und Schankbuden auf dem Festplatz gesorgt. — Am letzten Sonntag beging der Bauernverein Friedenshorst bei schönem Wetter, das sich deshalb eines sehr guten Besuches erfreute, sein diesjähriges Sommerfest. Bei dem Preisschießen errangen Besitzer Otto Weber, Grubske, den ersten, H. Kanke daselbst den zweiten und Bäckermeister Linke ebendort den dritten Preis. — An Stelle des nach Blumerhauland hiesigen Kreises versetzten Lehrers Schupe wird die freigewordene evangelisch-deutsche Schule in Neu Boruj mit dem Lehrer Hoffmann aus Stilzhauland, dessen Schule aufgelöst ist, endgültig neubesetzt.

fs **Manche** (Mochy), Kreis Wolsztyn, 21. August. Am Donnerstag hielt vor dem Semmlerschen Gasthause hierselbst ein Gespann einer Großdestillation aus Lissa, um Getränke abzuladen. Der Kutscher nahm die Gelegenheit wahr, stieg von der Hofseite durch ein Fenster in die leere Gastwirtschaft ein und stahl Zigarren, einen Liter Schnaps, eine goldene Uhr, eine Haarschneidemaschine und verschiedene Kleidungsstücke. Dann wartete er den Besitzer draußen ab und erledigte die Bestellung. Nachdem er abgefahren war, bemerkte der Gastwirt den Verlust im Schanklokal und der Verdacht lenkte sich sofort auf den Kutscher; es fand sich jedoch kein Anhalt, um den in Neudorf nächtigenden Kutscher festzunehmen. Erst am übernächsten Tage gewahrte er den größeren Verlust an Wertsachen und Kleidungsstücken. Jetzt machte er Anzeige bei dem Chef in Lissa und hier gestand der abends von einer Tour zurückkehrende Kutscher nach vielem Leugnen die Diebestat ein. Die Wertsachen wurden vergraben im Schwetzkauer Walde vorgefunden. Ein gerichtliches Nachspiel dürfte dem Täter die gerechte Strafe bringen.

* **Mogilno**, 22. August. Vor einigen Tagen wurde im Walde des Gutes Dombrowka hiesigen Kreises der Förster des Gutes durch zwei unbekannte Personen — wahrscheinlich Wilddiebe — ermordet. Eine polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

* **Strelno**, 22. August. Auf dem Wege von Wojcin nach Wilczyn wurde der 16jährige Pytlewicz aus Kleczew, der auf dem Fahrrad fuhr, von einem dahersausenden Auto überfahren, wobei er derartig schwer verletzt wurde, daß er am nächsten Tage starb.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 22. August. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Obra. Der Dominialkutscher Vinzent Nowacki holte mit vier Pferden die Dampfdreschmaschine aus der Reparaturwerkstatt von Piskorski von hier. Unterwegs lockerte sich das Schwungrad der Lokomobile und fiel über den ahnungslosen Kutscher so unglücklich, daß er im hiesigen Kreiskrankenhause nach schweren Qualen verstarb. Er war 30 Jahre alt und hinterläßt Frau und zwei Kinder. — Plötzlich verstorben ist bei den Feldarbeiten die Ehefrau des Fleischbeschauers Petrowski aus Obra infolge Herzschlages.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 22. August. Der letzte Wochenmarkt war erfreulicherweise sehr belebt, ein Zeichen, daß die Ernte beendet ist. Das starke Angebot von frischem Korn bedingte ein Fallen des Preises, der pro Zentner 17,50 Złoty betrug. Ein großer Teil des angebotenen Brotgetreides wurde wieder nach Hause gefahren, da sich keine Käufer fanden. Kartoffeln kosteten 4,50 und sanken auf 4,00 pro Zentner. Die bisher seltenen Gurken stellten ein größeres Angebot, das Schock zu 5,00—6,00. Butter und Eier waren schwach angeboten und teuer; das Pfund kostete 2,80—3,20, die Mandel Eier 2,50.

Wirtschaftliche Rundschau.

Festsetzung der Preise für Saatgetreide.

Die Großpolnische Landwirtschaftskammer (Wielkopolska Izba Rolnicza) gibt bekannt:

Auf der Sitzung der Sektion für Saatgetreide am 9. d. M. wurde beschlossen, folgende zusätzliche Preise für Winter-Saatgetreide, das endgültig durch die Saatabteilung der Kammer qualifiziert ist, festzusetzen:

1. Bei Abschlüssen, die sofort reguliert werden, verpflichtet der Börsenpreis vom Tage des Empfanges der Bestellung einschließlich des Qualifikationszusatzes, der von der Großpolnischen Landwirtschaftskammer festgesetzt ist. Bei bargeldlosen Abschlüssen hängt der Preis von der gegenseitigen Vereinbarung ab. Je nach der Gattung des Getreides und seines Zuchtwertes verpflichten zu den nach obigen Grundsätzen festgestellten Börsenpreisen folgende zusätzliche Qualifikationspreise **(Originalsaaten gemäß Preisen des Züchters):**

	I. Absaat	II. Absaat
Roggen und Weizen	35 %	25 %
Wintergerste	40	30
Raps und Winterrübsen	60	35

Bei Kleinverkäufen bis zu 5 Doppelzentnern hat der Produzent das Recht, einen höheren Zusatzpreis zu fordern, und zwar bei Originalsaaten um 10 Prozent, und bei erster Absaat um 5 Prozent.

2. Die Zustellung des Saatgetreides hat in neuen und plombierten Säcken zu erfolgen, die innen mit einer Qualifikationskarte der Saatabteilung der Großpolnischen Landwirtschaftskammer versehen sind. Reklamationen betreffs der Güte des gelieferten Saatgetreides können von den Produzenten nur bei Befolgung folgender Vorschriften berücksichtigt werden:
   a) Die Probe muß vor dem Verlauf von drei Tagen nach Erhalt der Saat aus den plombierten Säcken entnommen sein, unter Gegenwart von zwei vereidigten Zeugen. Außerdem muß ein Protokoll von dieser Handlung geschrieben werden.
   b) Die Probe muß 0,5 Kilogramm bei Ährengetreide betragen und 100 Gramm bei Raps. Sie ist zusammen mit dem Protokoll der Saatabteilung der Großpolnischen Landwirtschaftskammer einzusenden.

Der Käufer von anerkanntem Getreide in einer Menge von mindestens 5 Tonnen Korn oder von Raps in demselben Werte trägt nicht die Kosten der Getreideuntersuchung, sofern er bei Auswahl und Übersendung der Prober obige Vorschriften befolgt.

Alle Gegensätzlichkeiten, die sich aus der Lieferung anerkannten Saatgetreides oder als solchen verkauften Getreides ergeben, und in denen eine Verständigung zwischen Lieferanten und Empfänger nicht zu erreichen ist, unterliegen, sofern der Empfänger es wünscht, einem Schiedsgericht, das durch den Präsidenten der Landwirtschaftskammer einberufen wird.

Die polnische Handelsbilanz für Juli.

Nach den bisherigen Ermittlungen des Statistischen Hauptamts gibt die Handelsbilanz Polens für Juli 1928 folgendes Bild:

Eingeführt wurden insgesamt 492 082 To. im Werte von 288 195 000 Złoty, ausgeführt dagegen 1 697 276 To. im Werte von 201 522 000 Złoty. Das Passivsaldo beziffert sich mithin auf 86 673 000 Złoty, oder um 10 876 000 Złoty weniger, als im Juni d. J. Die Besserung in der Handelsbilanz ist nahezu ausschließlich auf die Steigerung der Ausfuhr zurückzuführen, deren Wert um 9 561 000 Złoty gestiegen ist. Von den wichtigsten Änderungen ist zu erwähnen die Steigerung der Ausfuhr von Lebendtieren, hauptsächlich Borstenvieh, um 2 506 000 Złoty, Holzmaterialien und Holzerzeugnissen um 7 736 000 Złoty, wobei über die Hälfte auf die Zunahme der Papierholzausfuhr entfällt, und schließlich die Steigerung der Ausfuhr von Textilmaterialien und -erzeugnissen um 4 176 000 Złoty, wobei die Ausfuhr von Baumwollgarnen um 2 221 000 Złoty, und Wollgeweben um 2 163 000 Złoty gestiegen ist. Eine schwächere Zunahme ist bei der Ausfuhr von Metallen und Petroleumrohölprodukten zu verzeichnen. Dagegen weist die Kohlenausfuhr, die im Juni eine besonders hohe Basis erlangte, einen Rückgang um 8 201 000 Złoty auf.

Der Gesamtwert der Einfuhr ist um 1 315 000 Złoty gesunken, in den einzelnen Gruppen sind die Änderungen jedoch wesentlich größer. Vor allem hat sich die Einfuhr von Lebensmitteln um 16 504 000 Złoty verringert, was auf den Rückgang der Einfuhr von Weizen um 9 178 000 Złoty, und Roggen um 9 832 000 Złoty zurückzuführen ist, ferner ist die Einfuhr von Fischen und Heringen, tierischen Fetten usw. gesunken, dagegen ist die Einfuhr von Reis, Hafer und Tabak gestiegen. Erheblichere Senkungen sind auch in der Gruppe der Textilmaterialien und -erzeugnisse festzustellen, und zwar um 3 395 000 Złoty, wobei sowohl die Einfuhr von einigen Rohstoffen, als auch Fertigfabrikaten sich verringert hat. Eine Steigerung der Einfuhr finden wir dagegen in der Gruppe des Kautschuks und Kautschukerzeugnisse um 4 007 000 Złoty (Gummireifen und -schläuche), der Metalle um 4 375 000 Złoty (hauptsächlich Schrott und Kupfer), in der Maschinengruppe um 4 598 000 Złoty und eine Steigerung der Einfuhr um kleinere Summen in der Gruppe der tierischen Produkte, elektrotechnischen Geräte und Materialien und anderen.

Abkommen mit dem Gieschekonzern in Gdingen. Der Industrie- und Handelsminister hat ein Abkommen mit dem Konzern Giesche unterzeichnet, wonach dieser Firma auf 35 Jahre Gelände in Gdingen zum Kohlenexport überlassen wird. Der Konzern Giesche ist hierbei verpflichtet, Umschlagseinrichtungen für den Export von 55 000 To. Kohlen monatlich zu schaffen, sowie Schiffe von einem Rauminhalt von 10 000 To. zu erwerben und unter polnischer Flagge fahren zu lassen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Martan Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann. G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 180.